

DAS CRIMSON CIRCLE MATERIAL
Neue Serie: Weitergehen - Das Machtfreie Leben
SHOUD 6 „Weitergehen Nr. 6“
vorgestellt von ADAMUS, gechannelt von Geoffrey Hoppe
dem Crimson Circle präsentiert am
06. Februar 2016
www.crimsoncircle.com

Übersetzung: Birgit Junker
Lektorat: Gerlinde Heinke

Ich Bin Das Ich Bin, Adamus von der vollkommen freien Seinsebene.

Ahh! Willkommen zurück.

Ah, ja, vor allem anderen, mein Kaffee (Sandra bringt seinen Kaffee). Cauldre trinkt keinen – ich danke dir, Sandra, und ich entschuldige mich dafür, dass Cauldre deinen Hund Puddles genannt hat (Lachen); sie fand es nicht so lustig – doch Cauldre trinkt nachmittags keinen Kaffee, aber – ah! – solange ich für eine kleine Weile in diesem menschlichen Zustand bei euch sein werde, muss es Kaffee sein. Mm.

Ich war also neulich nachts im Club der Aufgestiegenen Meister (ein paar kichern). Diese [Geschichten] sind immer teilweise wahr und teilweise verschönert. Ich war im ... wir haben hier Kekse auf dem Boden. Nun, danke. Danke, dass ihr diese für mich mitgebracht habt. Sind das deine, Edith? Oh, es sind deine (zu einer Frau hinter ihr).

EDITH: Das sind ihre.

ADAMUS: Danke (Lachen, als er den Teller mit Keksen an sich nimmt). Ich habe Essen. Ich habe Kaffee. Mm. Möchtest du welche?

LINDA: Nein danke.

Juwelen

ADAMUS: Ich war neulich nachts im Club der Aufgestiegenen Meister (mehr Kichern). Das stimmt teilweise, das stimmt teilweise. Es ist mein Geschenk. Ich verteile heute Geschenke. Ich erkläre es in dieser Geschichte. Ich verteile heute Geschenke.

Ich war neulich nachts im Club der Aufgestiegenen Meister und einer der neuen Meister kam gerade herein und sagte: „Adamus, wie kommt es, dass du den Monat Februar wählst – insbesondere den 14. Februar – um Shaumbra diese Botschaft mitzuteilen?“ Denn natürlich weiß es jeder im Club der Aufgestiegenen Meister. Jeder weiß es. Sie werden daran teilhaben, zusehen, sehen, wie ein Meister der Meister es macht (einige kichern).

Dieser neue Meister sagte also: „Adamus, warum hast du also den 14. Februar für die Botschaft an Shaumbra gewählt? Warum nicht den 1. Januar? Warum nicht deinen Geburtstag? Warum nicht irgendein

anderes ...“ Jesus! (Er ist fast in die Kamera reingelaufen.) Die Kamera mit all diesen Leuten, die von überall auf der Welt zuschauen (er zieht eine Grimasse in die Kamera, einige kichern). Hm.

„Warum hast du den 14. Februar ausgesucht?“ Und ich sagte, ich sagte: „Lieber Meisterkollege,“ – Juniormeister, aber nichtsdestotrotz Meisterkollege, ich sagte: „Dafür gibt es einen guten Grund. Es gibt einen guten Grund, denn tatsächlich ist der ursprüngliche Name dieses Feiertags, tatsächlich wurde der gesamte Monat *St. Germain-Tag* genannt.“ (Dem Publikum ist seine Geschichte suspekt, jemand sagt „Wirklich?“) Nein, ich werde es erklären. Ich werde es erklären. (Adamus kichert.) Wirklich. Was für Zweifler seid ihr? Was für einen Mangel an Humor habt ihr. Denn tatsächlich – und dies ist der wahre Teil (Lachen) – in meinem Leben als *St. Germain*, in meiner letzten Lebenszeit, habe ich es mir zur Gewohnheit gemacht, Juwelen auszuhändigen. Keine großen, sondern kleine Juwelen, ähnlich wie ...

LINDA: (Linda kommt rüber mit ausgestreckter Hand.) Ich weiß, du hast keine Juwelen. Was ist in deiner Tasche?

ADAMUS: Diese Juwelen sind nichts für dich, Baby! (Viel Lachen, Linda fächelt sich Luft zu.) Also, (Lachen) ... ohhhh, jetzt hat Cauldre für einen Moment aufgehört zu channeln (mehr Lachen). Ich muss zurückkommen. Ich muss zurückkommen. Okay.

Ich habe es mir also zur Gewohnheit gemacht, Edelsteine auszuhändigen – Diamanten, Saphire, Rubine – kleine. Ich habe eine Gewohnheit daraus gemacht, diese rauszugeben und immer mit einer Botschaft für jene, denen ich sie ausgehändigt habe, sie immer daran erinnernd, was wirklich in ihrem Leben war, was in ihrem Leben sein könnte. Die meisten von ihnen nahmen buchstäblich die Juwelen, die Edelsteine, und rannten los und versuchten, sie geradewegs zu verkaufen, aber einige verstanden, was es wirklich bedeutete.

Also wurde der Monat ursprünglich „*St. Germain Monat*“ genannt. Das wurde er wirklich – wenn es irgendeine geschriebene Aufzeichnung von all dem gäbe, um es zu bestätigen – doch tatsächlich gab es eine Bewegung, ihn *St. Germain Monat* zu nennen. Dennoch wurde es durch die Macht der sogenannten – nun ja – Kirche geändert. Sie waren so verwirrt. Sie wussten, sie mussten es abändern, vom *St. Germain Monat*, dem Aushändigen von Edelsteinen und Juwelen, zu etwas anderem, also haben sie das mit diesem *St. Valentin* erfunden.

Nun, als Erstes denke ich noch nicht mal, dass *Valentin* zu dieser Zeit ein Heiliger war. Sie haben ihn irgendwie nachträglich zu einem Heiligen gemacht. Sie konnten sich noch nicht einmal entscheiden, welcher *Valentin* es war. Es gab nicht nur einen *Valentin*, es gab viele davon.

Sie stellten eine kleine Nachforschung an und fanden einen *Valentin*, der tatsächlich viele Soldaten, besonders römische Soldaten, mit jüdischen Leuten verheiratet hat, und Soldaten anderer Nationalitäten, die sich in den eroberten Ländern befanden.

Nun, es ist nicht wirklich schwer, Männer und Frauen zu verheiraten, in jungem Alter, wisst ihr. Also wurde es der *St. Valentinstag*, nicht der *St. Germain Monat*. Aber ich schlage vor, dass wir vielleicht eine Petition an den Vatikan einreichen sollten, um das rückgängig zu machen (einige lachen). Doch ich habe wirklich Edelsteine und Juwelen ausgehändigt.

Potenziale

Nun, heute sind Cauldre's Taschen leer wegen Linda, die sicherstellte, dass nichts da sein würde, oder ich würde Geld aushändigen, viel davon. Doch stattdessen möchte ich heute Potenziale aushändigen. Nun, tatsächlich gibt es hier für jeden Potenziale. Für jeden.

Was ist ein Potenzial? Etwas, was noch gewählt und erfahren werden muss. Und jeder von euch hat enorme Potenziale. Es ist manchmal schwer zu sehen. Ihr neigt dazu, nur das zu sehen, was direkt vor euch

ist. Ihr neigt dazu, die Dinge zu sehen, mit denen ihr euch abmüht, die Dinge, die ihr fürchtet, und ihr neigt dazu, deswegen irgendwie begrenzt zu bleiben. Aber lasst uns heute einige Potenziale auftun.

Ich möchte gerne mit Mary Sue anfangen. Du hast genau jetzt ein Potenzial, um Walter (Russell) durchzubringen, um Walter zu channeln.

MARY SUE: Okay.

ADAMUS: Doch du musst einfach nur das Potenzial erkennen. Du musst erkennen, dass er genau hier steht.

MARY SUE: Hallo.

ADAMUS: Du musst anerke- ... Hallo. Er ist genau dort drüben, aber ja. Richtig. Entschuldige, Walter. Aber du hast dieses Potenzial. Er würde mehr als glücklich sein, mit ihr zu arbeiten.

Nun, Mary Sue wird sagen: „Aber ich weiß nicht, wie man channelt. Ist das nicht nur was für – nun ja – die Elite?“ (Adamus kichert.) Das war Cauldre, nicht ich. Hör auf damit (ein paar kichern). Aber das tust du. Weißt du, wie man channelt? Du öffnest einfach deinen Mund und legst los, oder fängst an zu schreiben. Du gehst raus aus deinem Verstand, gehst raus aus deinen Zweifeln und legst einfach los.

MARY SUE: Okay.

ADAMUS: Das Potenzial ist für dich hier.

MARY SUE: Danke.

ADAMUS: Ja. Ah! Ein tiefer Atemzug damit.

Und Patricia. Ah, Patricia. Hier drüben. Patricia, hallo. Patricia, du hast irgendwie an den eher praktischen Dingen in deinem Leben gearbeitet – die Art von Dingen des menschlichen Lebens – doch dieses Potenzial jetzt, welches momentan so strahlend um dich herum ist – wenn wir eine Aufnahme bekommen könnten, seht euch an, wie strahlend sie aussieht! – ein Potenzial, um es jetzt geschehen zu lassen. Das – wie würde man das nennen? – diese Kreativität, diese erstaunliche Inspiration, sie ist überall um dich herum. Ich kann es sehen. Jeder kann es sehen. Jetzt kannst du dem dein Licht hinzufügen. Es ist da. Und du denkst nicht darüber nach. Du machst dir keine Gedanken darüber. Du kommst später nicht zurück und liest ungefähr 50 mal das Textmanuskript von dieser Sitzung, „Was hat er gesagt? Wo waren die versteckten Worte?“ Nein! Es ist jetzt hier und du atmest es einfach ein, diese kreative Welle, diese Inspiration, die dich etwas tun lassen wird, nun, was du nicht unbedingt erwartet hast. Es ist nicht linear. Es ist nicht wie eine Erweiterung dessen, was du zuvor getan hast. Es ist etwas anderes. Ja.

Also nimm einen tiefen Atemzug damit.

Oh. Das ist besser als das Herausgeben von Juwelen, nicht wahr? Ihr bekommt eher ... (das Publikum sagt „ja“). Oh ja. Oh ja. Die Hälfte der Gruppe ist ein „Ja“, die andere Hälfte ist ein ... (Lachen) „Nein“.

Scott. Scott. Oh ja. Du hast solch ein Potenzial und es ist deins und es ist das deines Partners. Es gibt hier eine medizinische Situation. Für deinen Partner ist es wirklich eine Frage von – wirklich, buchstäblich eine Frage – ob er bleibt oder geht, doch vieles davon basiert auf dir. Während es den Anschein hat, dass dein Partner, dein Geliebter, durch diese traumatische Situation geht, so ist es wirklich deins. Siehst du, er nimmt es auf sich für dich. Du hast ein Potenzial, zu bleiben und das Leben so zu haben, wie du es gewollt hast, ohne all die anderen Belastungen; Klarheit zu haben und zu bleiben und wirklich das Leben zu genießen. Du wunderst dich manchmal darüber. Du fragst dich: „Kann ich wirklich das Leben genießen? Ist das möglich? Vielleicht ist es besser auf der Neuen Erde“, und dein Partner agiert das für dich aus. Und du hast genau jetzt

mit deiner Wahl das Potenzial. Aber ich werde das auch ein klein wenig ausdehnen, wenn es für dich okay ist ...

SCOTT: Oh ja.

ADAMUS: ... dass ich persönlich werde. Wir beten nicht. Wir machen generell nicht viele Zeremonien. Doch was wir tun ist, dass wir alle das Licht des Potenzials leuchten lassen. Also für deinen Partner, der Sam heißt?

SCOTT: Samuel.

ADAMUS: Samuel. Für deinen Partner und für dich, lasst uns zu ihrem Potenzial unser Licht hinzufügen, für ein freudiges Leben jetzt.

Wir stoßen keine Heilung an. Wir versuchen nicht, Heilung aufzuerlegen, denn das wäre ein Mangel an Mitgefühl. Wir sind lediglich die Meister. Ihr seid die Meister, die ihr seid. Ihr seid in dem, was ich eine Unbeschreibliche Präsenz nenne. Dazu werde ich später kommen, aber wir sind einfach da, jeder von uns, genau jetzt. Ihr müsst nicht wissen, wie er aussieht, wo er ist, wie der Zustand ist. Es hat damit nichts zu tun. Es ist lediglich das Beleuchten der Potenziale, die ansonsten schwer zu sehen sein könnten, für die Leute, für dich und Samuel.

Lasst uns das also genau jetzt tun, wenn es für dich in Ordnung ist.

SCOTT: Das hätte ich sehr gerne.

ADAMUS: Okay. Also jeder hier, und online, nehmt einen tiefen Atemzug und lasst uns einfach unser Licht hereinbringen. Es gibt kein Beten. Es gibt kein Erzwingen. Wir versuchen nicht, zu heilen. Es ist, wie wenn man in einem großen dunklen Raum das Licht anmacht, sodass ihr anfangen könnt alles zu sehen, was da ist, einschließlich des Potenzials für ein wirklich freudvolles Leben und ein gemeinsames freudvolles Leben.

Lasst uns damit einen guten tiefen Atemzug nehmen.

Ihr dachtet, dass ich euch auf den Arm genommen habe, als ich sagte, es sollte St. Germain-Monat sein. Ahh. Und das Lustige ist, dass jeder einzelne von euch dies tun kann. Jeder einzelne von euch kann es in seinem Leben tun.

Oh, hallo Theresa. Hallo. Würdest du bitte aufstehen? Ja, danke. Tatsächlich werde ich zu dir nach hinten kommen, weil ich denke, dann kann es jeder sehen.

Es ist so typisch, dass ein Mensch verwirrt wird, ganz besonders dann, wenn sie in ihre Meisterschaft kommen. „Was sollte ich tun? Wo sollte ich leben? Was kommt als nächstes?“ Oh! Und die Furcht, die aufgrund dessen durchkommt. Die Furcht, die unruhigen Nächte: „Mache ich es richtig? Mache ich es falsch?“ Halten wir einfach genau hier inne. Beleuchten wir ein Potenzial. (Adamus drückt auf mehrere Lichtschalter, um mehr Licht anzumachen; Lachen.) Erleuchten wir ein Potenzial. Lass uns ein Licht auf ein Potenzial von Dingen werfen, die du dir noch nicht einmal angeschaut hast. Weißt du, du gehst irgendwie in den Verstand und wirst linear: „Was möchte Spirit mich tun lassen?“ Und du versuchst, mit mir darüber zu reden und ich sage: „Es spielt keine Rolle.“ Das habe ich wirklich gesagt.

Was du machst ist also, einen guten, tiefen Atemzug zu nehmen und die Potenziale zu beleuchten. Öffne dich für die Dinge, die du durch die alten Augen einfach nicht sehen konntest. Du kommst in den Meister-Sinn.

Zunächst einmal spielt es wirklich keine Rolle, wo du hingehst, wie du gehört hast. Zweitens, die Antwort, das Wissen wird da sein, wenn du einen guten, tiefen Atemzug nimmst, und es kommt genau jetzt herein. Und die Antwort, sie könnte Tage brauchen, vielleicht eine Woche oder so, um sich zu entfalten, aber sie wird da sein. Also hör auf, dich zu stressen. Große Umarmung (sie umarmen sich; das Publikum sagt „Aww“). Oh, ich mag diese „aww“-Momente. Ja (Lachen). Sie sind für uns alle so gut. Okay.

Oh, ich könnte damit den ganzen Tag so weitermachen, doch wir haben vieles zu besprechen, und ich möchte mit dir sprechen, Paul.

PAUL: Ja.

ADAMUS: Also Paul, es gibt überall viele Potenziale, aber, oh, wie sage ich es? Du fühlst dich einfach manchmal irgendwie wohler mit Ungewissheit, und da gibt es irgendetwas – nichts Drängendes, aber es ist wirklich präsent – was wirklich hier für dich da ist, aber du reagierst irgendwie: „Nun, ich bin mir nicht sicher“ und „Vielleicht bin ich ...“ Kann ich ehrlich zu dir sein?

PAUL: Sicher!

ADAMUS: Du spielst damit, aber du bist wie: „Vielleicht bin ich über mein bestes Alter hinaus für ein großes Projekt. Vielleicht habe ich nicht die Energie dazu. Vielleicht gehe ich lieber auf Nummer sicher.“ Es gibt da also ein Potenzial, das nicht wirklich so sicher ist, aber das Spaß macht. Ich meine, es macht wirklich Spaß.

PAUL: Ich mag spaßige Dinge.

ADAMUS: Du magst spaßige Dinge, doch generell risikofreie spaßige Dinge. Irgendwie ... (ein paar kichern). Du hast früher in deinem Leben viele Risiken auf dich genommen – große, große Risiken – und dann sagtest du: „Ich werde im sicheren Bereich bleiben.“ Aber ich kann dir sagen, dass du nicht wirklich vollkommen glücklich in diesem sicheren Bereich bist. Es ist irgendwie ein wenig langweilig. Aber dann sagst du: „Nun, was sollte ich denn tun?“ und nun, ta-da. Es ist, als ob du gerade zu diesem Potenzial kommen würdest, zu diesem beleuchteten Bereich, und dann machst du dir keine Gedanken darüber. Du denkst nicht darüber nach. Du machst dir keine Gedanken darüber, dass du zurück zu deinen alten Gewohnheiten gehst. Du machst dir keine Gedanken darüber, ob du einfach nur auf Nummer sicher gehen wirst. Es ist derart richtig und es fühlt sich so gut an, dass es einfach da ist. Du tust es. Danke.

PAUL: Danke.

ADAMUS: Gut. Wir könnten also immer so weitermachen, aber wir müssen noch andere Dinge behandeln. Du kannst also diese gleißenden Lichter wieder dimmen. Oh, nein. Lass sie an, weil wir etwas tun werden (ein paar kichern).

Aber lasst uns wieder zu dem St. Germain Monat gehen. (Adamus kichert.) Es dreht sich alles um Potenziale. Ich habe wirklich Edelsteine ausgehändigt, wunderschöne kleine Juwelen, für jeden als eine Art Erinnerung in seinem Leben an das Potenzial, zu dem sie sich nicht öffnen.

Es gibt einen großen Unterschied darin, sich für etwas zu öffnen und etwas zu verfolgen. Wisst ihr, etwas zu verfolgen wie ein Ziel, wie sich hinzusetzen und zu sagen: „Ich werde dies planen.“ Es gibt einen großen Unterschied darin, sich einfach für die Potenziale zu öffnen. Sie sind alle da. Sie sind alle da, ob ihr euch darüber Gedanken macht, was als nächstes zu tun ist, wo man hinzieht, ob ihr einfach nur eure Zeit abwartet, wisst ihr, einfach nur eure letzten paar Jahrzehnte auf diesem Planeten zu Ende lebt. Ihr öffnet euch einfach dafür und es benötigt keinerlei Mühe und keinerlei Arbeit. Ihr erkennt lediglich an, dass ihr euch dafür öffnet und dann ist es da. Und dann geht es darum, eine Wahl zu treffen – Was möchtet ihr tun?

Lasst uns also einen guten, tiefen Atemzug für all die Potenziale nehmen, die in eurem Leben sind. Für all diese Dinge. Es ist nicht länger so begrenzt, wie es einmal gewesen ist. Es ist nicht länger nur schmal und klein. Es gibt so viel. Und wisst ihr was? Ihr müsst euch nicht damit abmühen. Das müsst ihr wirklich nicht. Ihr müsst nicht darüber nachdenken. Ihr erlaubt lediglich eure Offenheit. Das war's. Leuchtet euer Licht auf eure eigenen Potenziale.

Nehmt einen guten tiefen Atemzug.

Erste Frage

Das Nächste. Linda, bitte mit dem Mikrofon. Als nächstes werde ich ein paar Fragen stellen und die erste Frage ist, warum stelle ich immer Fragen? Wenn Linda bitte ... es ist eine gute Frage, um zu beginnen.

Warum stelle ich gewöhnlich am Anfang eines Shouds immer Fragen? Irgendjemand, am Anfang eines Shouds. Warum?

TAD: Du möchtest unsere Energie anzapfen, wo wir uns momentan befinden. Sehen, ob wir wirklich voller Bull-... Makyo oder ...

ADAMUS: Nein, das habe ich bereits getan, lange bevor ihr hierher gekommen seid. Ja. Aber das ist gut.

TAD: Ich kann nicht „Ich weiß nicht“ sagen, aber...

ADAMUS: Ja, du kannst nicht „Ich weiß nicht“ sagen.

TAD: Nein. Also ...

ADAMUS: Ja, denn wenn du das tust, dann gehst du ins „Ich weiß nicht-Fegefeuer“ (Lachen).

TAD: Und da bin ich bereits gewesen.

ADAMUS: Ja, da bist du so was von gewesen!

TAD: Ja, ich – ja! Es ist ...

ADAMUS: Ja. Also, warum stelle ich zu Beginn unserer Versammlung Fragen?

TAD: Nun, um es für mich zu beantworten, es lässt mich hier sein.

ADAMUS: Danke. Gut. Gut. Ein paar mehr. Es lässt euch hier sein. Weil ihr denkt, ich kenne die Antwort nicht schon bereits, bevor ich sie überhaupt stelle? Ja. Warum frage ich?

MARY SUE: Ich denke, dass wir unsere Realität durch die Fragen, die wir stellen, definieren.

ADAMUS: Ja, das macht ihr. Ja, das machen wir.

MARY SUE: Und somit hätte ich gesagt, dass uns das helfen würde ... indem wir es in Worte bringen, hilft es uns zu verstehen, wo wir sind.

ADAMUS: Ja, gut.

MARY SUE: Okay.

ADAMUS: Ein paar mehr. Warum mag ich es, Fragen zu stellen, um unseren monatlichen Shoud zu beginnen? Ich liebe die Reaktion, wenn jemand – wenn Linda ihnen das Mikrofon aushändigt.

TIFFANY: Damit uns der Arsch auf Grundeis geht, wenn das Mikrofon kommt.

ADAMUS: Ja! (Lachen) Absolut! Das war gut.

LINDA: Du hast mit Kerri gesprochen (Tiffany lacht).

ADAMUS: Ja. Ihr wisst, wie leicht es ist, lediglich hier zu sitzen, es sich bequem zu machen, der Show zuzusehen und irgendwie in eure Art von eingelullter Welt zu fallen. Wenn ihr wisst, dass das Mikrofon rumgeht und ihr es zu vermeiden versucht ... übrigens ein kleiner Hinweis: Wenn ihr das Mikrofon nicht bekommen wollt, dann sagt nicht in Gedanken: „Linda, gib mir nicht das Mikrofon“ (Lachen) ...

TIFFANY: Ich habe das gerade gesagt.

ADAMUS: Denn alles was sie hört ist: „Ich möchte das Mikrofon! Ich möchte das Mikrofon!“ Also ja, das ist gut. Ging dir der Arsch jetzt gerade auf Grundeis?

TIFFANY: Nein.

ADAMUS: Nein.

TIFFANY: Aber normalerweise schon, und ich habe gesagt – „Nein, nicht ich. Nicht ich.“ Also...

ADAMUS: Ja, ja. Ja, Jetzt hast du es bekommen. Fühlt es sich dennoch nicht gut an?

TIFFANY: Ja.

ADAMUS: Du bekommst das Mikrofon und - ah! Ja.

TIFFANY: Möchtet ihr, dass ich euch etwas vorsinge?

ADAMUS: Sicher (Lachen).

TIFFANY: Nein, das möchtet ihr nicht. Nein, das möchtet ihr nicht.

ADAMUS: Nein, du hast es erwähnt. Habe ich sie darum gebeten zu singen? Habe ich das aufgebracht? Leg los. Du bist dran.

TIFFANY: Nein, das werde ich nicht. Ich werde nicht singen.

ADAMUS: Das musst du.

TIFFANY: Nein.

ADAMUS: Doch, doch. Tu es.

TIFFANY: Ich werde es nicht tun (sie kichert).

ADAMUS: Weißt du, ich sage das, weil du einen Grund dafür gehabt hast, das zu sagen. Es war nicht nur ein Zufall. Ich habe es nicht veranlasst. Ich denke nicht, dass jemand anderes neben dir gesummt hat (sie kichert). Okay?

TIFFANY: Es ist mir in letzter Zeit ein wenig peinlich gewesen, vor Leuten zu sprechen. Ich habe mich ein wenig unwohl gefühlt. Das ist wahrscheinlich das, was es ist.

ADAMUS: Nun, lass uns ein neues Potenzial ergreifen. Hier, lass mich dir eines von diesen Edelstein-Potenzialen geben. Hier bitte schön.

TIFFANY: Danke.

ADAMUS: Ja. Und gib nicht alles auf einmal aus (sie kichert). Du hast jetzt also das Potenzial, du öffnest dich und es ist wie: „Oh mein Gott. Das Potenzial ist hier.“ Was wirst du jetzt damit anfangen?

TIFFANY: Singen? Ach du heilige Scheiße. Okay. (Singt) Happy St. Germain Monat für euch alle!!

ADAMUS: Gut.

TIFFANY: Wie war das? (Sie kichert, und ein wenig Applaus.)

ADAMUS: Ja. Ich bin mir sicher, es wird nah an die Spitze der Top-Charts kommen. Ja, ja. Danke. Jetzt sagst du: „Fühlt sich das nicht gut an?“ Du bist in das Potenzial eingetaucht.

TIFFANY: Ja, aber natürlich werde ich es mir ansehen. Ich werde mich ungefähr 50 mal betrachten und mich selbst kritisieren.

ADAMUS: Ja, ja, ja. Ja, ja. Ja, ist das nicht lustig, wie die Menschen das machen? Wisst ihr, warum nicht einfach nur im Moment sein, dem Unbeschreiblichen Moment? Warum nicht einfach nur im Moment sein und es einfach tun? Aber ihr werdet zurückgehen und es euch anschauen und es kritisieren und ihr wisst schon: „Wie sah ich aus? Wir habe ich geklungen? Meine Güte, war das dumm. Meine Güte, wenn ich es noch mal tun müsste ...“ Seid einfach nur im Moment. Wen interessiert es? Geh nicht zurück, schau es dir nicht an. Bitte nicht. Nein, nicht. Okay.

LINDA: Noch mehr?

ADAMUS: Nein, ich werde mit der nächsten Frage weitermachen.

LINDA: Oh, komm schon! Ich möchte eine Berühmtheit bitten, zu antworten.

ADAMUS: Okay, okay, okay.

LINDA: Okay.

ADAMUS: Gut. Warum frage ich? (Lachen) Edith, Edith, Edith! Wie geht es dir?

EDITH: Zip-a-dee-doo-dah! Zip-a-dee-ay! (Einige kichern.)

ADAMUS: Lady Edith, ja.

EDITH: Tut mir leid.

ADAMUS: Edith, warum stelle ich immer diese Fragen?

EDITH: Weil du es genießt. Es bereitet dir Freude.

ADAMUS: Das tut es. Warum?

EDITH: Weil du schlau bist (ein paar kichern).

ADAMUS: Logo! Weil ... dachtest du, weil ich die Leute verspotten will?

EDITH: Nein.

ADAMUS: Nein.

SHAUMBRA 1 (Frau): Ich dachte das.

ADAMUS: Oh, du dachtest das! (Lachen) Ich wusste, es kommt von irgendwoher, weil ich es einfach mag, Leute zu verspotten. Warum stelle ich euch Fragen?

EDITH: Du siehst es gerne, wenn wir uns selbst lieben, uns selbst aufmerksam machen und erlauben.

ADAMUS: Ja, ich bleibe bei dem Teil mit dem Aufmerksam machen. Ja, ja.

Aufmerksam! Aufmerksam. Wir alle nehmen hier daran teil. Aufmerksam – präsent sein. Jeder von euch, ob ihr hier seid oder online zuschaut, wenn ich eine Frage stelle, beantwortet sie sofort jeder. „Was würde ich tun, wenn ich das Mikrofon von Linda bekommen würde? Was würde ich tun? Ach du meine Güte. Linda, gib mir nicht das Mikrofon.“ Es bringt Bewusstsein. Es bringt durch uns alle etwas Lebenskraft-Energie zu diesen Versammlungen, durch das Stellen der Fragen, jeder von uns ist darin involviert, jeder ist ein Teil davon. Und die Fragen sind auch gut, weil sie alle so zeitgemäß sind. Sie basieren buchstäblich alle auf dem, wo wir hier momentan durchgehen. Also gut.

Die nächste Frage, außer – Linda, war da noch irgendjemand anderes, den du ...

LINDA: Nein, das ist ...

ADAMUS: Okay.

LINDA: Vorläufig ist es gut.

Die Zweite Frage

ADAMUS: Okay. Gut, die nächste Frage. Was ist die primäre Sache, die seit Beginn des Jahres vor sich gegangen ist? Es sind erst - wie viel - 35, 36 Tage vergangen. Welche Dynamik geht seit dem Ersten dieses Jahres vor sich? Gut. Mofo!

MOFO (Marty): Tach auch!

ADAMUS: Tach auch.

MOFO: Ich muss sagen ...

ADAMUS: Siehst gut aus, Mofo.

MOFO: Nun, danke.

ADAMUS: Ja, ja.

MOFO: Ja, das Gleiche zurück, Kumpel.

ADAMUS: Ja, danke.

MOFO: Gut (Adamus kichert). Ich würde sagen, eine gehäufte Portion Ungewissheit.

ADAMUS: Das mag ich.

MOFO: Ja.

ADAMUS: Eine gehäufte Portion Ungewissheit.

MOFO: Ja.

ADAMUS: Irgendwelche Gründe warum?

MOFO: Es wird einfach nur ... es wird immer mehr ins Rollen gebracht, wird größer und schlimmer und jeder wird immer unsicherer, fürchtet sich mehr - oder wie Shaumbra, wir werden einfach immer krasser (einige lachen).

ADAMUS: Ja, ja. Gut. Danke dir.

MOFO: Ja.

ADAMUS: Danke. Ja. Geh nicht zurück und hör dir das später nochmal an (Lachen).

MOFO: Oh! Das würde nicht krass sein?

ADAMUS: Nun, nein, es war gut! Es war gut. Das ist der Grund. Denn du nimmst etwas, was so gut war – du bist humorvoll, du bist charmant, witzig – aber dann gehst du zurück und: „Was habe ich gesagt? Ich möchte sehen, was das ist.“ Und dann wirst du ...

MOFO: (mit nasaler Stimme) Ich habe so nasal geklungen.

ADAMUS: Oh! Ja, Ich habe so nasal geklungen.

MOFO: Oh, ich hatte einen Popel!

ADAMUS: Linda nennt das eine Fledermaus in der Höhle, wisst ihr (Lachen). Oh! Oder ...

MOFO: Charmant.

ADAMUS: Oder du sagst dann: „Warum habe ich mit meinen Händen in den Taschen dagestanden? Was habe ich damit gemacht?“ Und ... (Marty kichert) Du bist im Moment. Okay, danke. Gute Antwort. Noch ein paar mehr.

LINDA: Lass mal sehen.

ADAMUS: Linda streift umher.

LINDA: Nach hinten zu Miss Henry.

ADAMUS: Oh, ja.

MS. HENRY: Miss?

LINDA: Nein.

MS. HENRY: Ms.

ADAMUS: Ja, selbst wenn du ganz weit am anderen Ende sitzt, sie wird sich einen Weg zu dir rüber bahnen.

MS. HENRY: Oh ... uh ...

ADAMUS: Was wir wirklich brauchen, ist einer von diesen großen Mikrofonarmen, die über das Publikum gleiten.

LINDA: Nein, ich mag das Training. Ich kann meine Flexibilität testen.

ADAMUS: Nein, du kannst es mit einem kleinen Kontrollpult bedienen.

LINDA: Nein, ich mag meine Flexibilität.

ADAMUS: Jetzt haben wir dich also abgelenkt. Was ist los gewesen?

MS. HENRY: Das Überwinden des Zweifels.

ADAMUS: Ah, okay.

MS. HENRY: Ja.

ADAMUS: Gut.

MS. HENRY: Ja, doch. Das hat es aufgewirbelt.

ADAMUS: Deinen eigenen Zweifel?

MS. HENRY: Den Gruppenzweifel und dann das Hineingehen, was ist meins und mein Zweifel.

ADAMUS: Ja, ja.

MS. HENRY: Ja.

ADAMUS: Ich mag das.

MS. HENRY: Vieles davon.

ADAMUS: Gut.

LINDA: Okay. Danke. Noch mehr?

ADAMUS: Sicher. noch drei mehr.

LINDA: Okay.

ADAMUS: Seit dem Ersten des Jahres. Was ist geschehen? Was ist es, womit ihr es wirklich zu tun habt?

DIANE: Das Leben zu wählen.

ADAMUS: Das Leben wählen. Ja. Weißt du, das ist eine gute Aussage. Es ist eine Schlechte, aber es ist eine Gute. Es ist so, als ob das alles nach oben bringen würde, wisst ihr, und ich fördere es. Ich erschwere es. Ich provoziere momentan diese ganze Diskussion.

DIANE: Mm hmm.

ADAMUS: Ja. In Dingen wie ProGnost, in Dingen wie Keahak, sogar in den Shouds und in unseren persönlichen Gesprächen provoziere ich das. Diese ganze Sache, Neue Erde, Alte Erde, wo gehen wir von hier aus hin? Es schmerzt. Ich meine, wir könnten lediglich diese netten Kumbaya-Dinge tun, aber nein, ich denke, wir müssen wirklich, wirklich, wirklich an diesem Punkt weitergehen. Also ja. Ja. „Soll ich bleiben?“ Eine schwere Frage. Eine schwere.

DIANE: Das ist die Frage.

ADAMUS: Das ist die große Frage. Und wenn du dir diese Frage anschaust – „Soll ich bleiben?“ – ohne viel Licht auf den Potenzialen, wenn du lediglich auf etwas schaust wie: „Werden es fünf, zehn, 20, 30 weitere Jahre von irgendwie immer dem Gleichen sein?“ Das ist eine ziemlich düstere Meldung. Es kommt nicht so gut zurück. Darum sind wir also im St. Germain Monat und öffnen uns für die Potenziale.

DIANE: Mm hmm.

ADAMUS: Ja, gut.

DIANE: Okay.

ADAMUS: Danke. Oh, ich liebe das. Ja. Und ihr könnt fühlen – bevor Linda irgend jemandem das Mikrofon aushändigt – ihr könnt fühlen, wie dies ... Könnt ihr genau jetzt die Schichten der Energiebewegungen fühlen, die in diesem Raum vorkommen? Es ist groß und es ist klein und es ist wie ihr; ihr wisst, ihr möchtet weinen und ihr möchtet lachen und ja, es ist alles da. Mm. Ja, wie würdet ihr das definieren?

LINDA F: Für mich ist es Freiheit gewesen. Ich habe mein Haus verkauft. Ich habe das Gefühl, als ob es Potenziale gäbe.

ADAMUS: Großartig. Gut. Hast du für dein Haus viel Geld bekommen?

LINDA F: Ausreichend.

ADAMUS: Ausreichend. Okay.

LINDA F: Ja.

ADAMUS: Gut. Und was wirst du als nächstes tun?

LINDA F: Reisen.

ADAMUS: Gut. Gut. Ausgezeichnet. Wo wirst du als erstes hingehen?

LINDA F: Nun, Hawaii steht auf dem Terminkalender.

ADAMUS: Ja.

LINDA F: Florida und Hot Springs.

ADAMUS: Hot Springs. Gut. Ich bin froh, dass du nicht Colorado Springs gesagt hast, weißt du, ich meine (Lachen), es ist gerade mal eine Stunde entfernt. Einige Leute denken nicht im großen Stil. Nach dem Motto: „Nun, ich denke, ich werde eine große Reise nach Colorado Springs unternehmen. Werde eines nachmittags losgehen und den Garten der Götter besuchen“, und es ist irgendwie okay.

Gut. Danke. Noch einer. Noch einer. Was ist bislang geschehen, seit dem Ersten des Jahres? Es gibt ein ...

LINDA: Ich versuche es zu mischen.

ADAMUS: Es gibt eine sehr deutliche Shaumbra-Energie. Sie geben das Mikrofon weiter, Linda! (Adamus kichert.) Es entfernt sich einfach immer weiter. Ja.

JOHN: Nun, eine enorme Achterbahnfahrt, also ...

ADAMUS: Ja.

JOHN: Ja.

ADAMUS: Gut.

JOHN: Freiheit, definitiv.

ADAMUS: Die Sache mit der Achterbahnfahrt ist ... du weißt, wie eine Achterbahn hoch- und runterfährt?

JOHN: Ja.

ADAMUS: Diese hier geht gleichzeitig rückwärts und vorwärts, und hoch und runter.

JOHN: Ja.

ADAMUS: Und es ergibt keinen Sinn. Wie könnte eine Achterbahn vorwärts und rückwärts fahren? Das ergibt keinen Sinn. Aber tatsächlich tut es das. Gut. Danke. Danke, dass du hier bist.

Meine Antwort, was ich beobachtet habe, der Grund, warum ich diese Frage aufbringe, ist ziemlich einfach: Zweifel. Zweifel. Ein paar von euch haben das gesagt oder es kam dem nahe. Zweifel.

Es ist eine Zeit mit viel heftigem Zweifel. In euch selbst, was euch auf vielerlei Weise zerreißt, und Zweifel über die Welt und was als nächstes kommt. Ich meine, es gibt immer einen gewissen Grad an Zweifel, aber jetzt ist der Zweifel so tiefgreifend. Er ist so deutlich und arbeitet wirklich auf sehr tiefen Ebenen. Zweifel darüber, ob ihr das Richtige macht, und damit seid ihr nicht alleine. Wenn andere Meister, die paar wenigen, die diesen Weg vor euch gegangen sind, wenn sie an diesen Punkt gelangt sind, gab es viel Zweifel. Es ist wackliger Boden. Es ist eine Achterbahn, die zur gleichen Zeit rückwärts und vorwärts fhrt. Es ist ein Infragestellen, was zu tun ist, und es geschieht so oft, dass ihr euch nicht das ganze Licht des Potenzials anschaut, ihr schaut lediglich auf eure Vergangenheit, wo ihr hergekommen seid, und versucht dann, das in die Zukunft zu übertragen.

Und ihr habt in eurem Inneren das Gefühl, dass irgendetwas kurz davor ist, loszubrechen – insbesondere Patricia ist hier ein Beispiel; etwas ist bereit loszubrechen – aber dann fangt ihr an, es zu analysieren. Ihr fangt an, es mental zu beurteilen und ihr fangt an, die Vergangenheit als Vergleich heranzuziehen, zumindest als eine Messung, und ihr sagt: „Aber kann ich das wirklich tun?“ Und dann zweifelt ihr euch selbst an und dann seid ihr wie Paul, ihr habt diese großartigen Ideen, erstaunliche Inspirationen – der Kerl ist ein Meister – aber dann geht er auf Nummer sicher. Verzeih mir, wenn ich auf dir herumhacke, aber du gehst auf Nummer sicher und das tun so viele von euch auch.

Nicht, dass ihr irgendetwas tun müsst. Das müsst ihr nicht. Ihr müsst gar nichts tun. Ihr könntet einfach reisen. Ihr könntet es einfach leicht nehmen, aber dann macht ihr nicht wenigstens irgendwas, und es ist sehr, sehr herausfordernd, wenn es etwas in eurem Inneren gibt, das wirklich etwas tun möchte, ganz besonders in dieser letzten Lebenszeit von euch, abzutreten mit einer großartigen Fanfare, abzutreten mit einer extremen Explosion an Kreativität und Inspiration und den Dingen, die ihr schon immer auf diesem Planeten tun wolltet. Auch wenn ihr dem Planeten lediglich sagt: „Ich bin hier raus“ (Adamus zeigt beide Mittelfinger, einige lachen) und das auf eine wirklich große Weise. „Ich bin hier sowas von draußen. Habt Spaß in eurem Scheiloch!“ (Viel Lachen.)

Nein, ich benutze das als ein Beispiel, um lediglich ... ihr möchtet es rauslassen, das möchtet ihr, aber das tut ihr nicht, also unterdrückt ihr es. Ich empfehle nicht, dass ihr alle geht und dies morgen tut, aber habt ihr nicht dieses Gefühl gehabt? Ihr sagt nur: „Ich bin sowas von draußen!“

Wisst ihr, ich weiß, einige von euch haben das während ihrer Schulzeit getan. Ihr seid zu einem gewissen Punkt gelangt – einige von euch in der Highschool, einige auf der Universität – und eines Tages seid ihr einfach aufgewacht und habt gesagt: „Das ist nichts für mich. Es ist vielleicht was für andere Leute, aber das ist nichts für mich. Ich werde keine weiteren zwei oder drei Jahre hier verbringen.“ Einige von euch taten es, nur Monate vor ihrem Abschluss. „Das ist nicht mein Weg. Es mag vielleicht der von jemand anderem sein. Ich bin hier sowas von draußen. Ich weiß nicht, was ich tun werde. Ich weiß nicht, wo ich hingehen werde. Ich weiß nicht, wie ich berleben werde, aber ich werde sicherlich nicht länger in diesem langweiligen Hllenloch bleiben. Ich werde ich selbst sein.“ Darum seid ihr also die Shaumbra-Piraten. Darum seid ihr so erstaunlich, und darum bringe ich das hier zur Sprache.

Es gibt jede Menge Zweifel momentan. Findet den Zweifel okay. Wisst ihr, wenn ihr anfangt den Zweifel anzuzweifeln, oh Mann, dann bekommt ihr große Kopfschmerzen (Adamus kichert). Findet den Zweifel okay. Es ist lediglich das kleine Selbst aus der Vergangenheit, das versucht, auf Nummer sicher zu gehen, das euch zu beschützen versucht.

Okay, nehmt damit einen tiefen guten Atemzug.

Die dritte Frage

Die nächste Frage auf der Liste. Ah. Lasst uns hier ein kleines Rollenspiel machen, okay? Ihr steht vor einer Gruppe von ungefähr, sagen wir mal 50 oder so Leuten. Sie alle sind neu erwachende Menschen.

Sie haben gerade meine eigenen Gespräche mit Gott gelesen – Gespräche mit Mir selbst, wie Kuthumi es genannt hat. Sie sind inspiriert worden. Sie hatten einen großen Durchbruch oder irgendetwas ist in ihrem Leben geschehen. Sie beginnen gerade aufzuwachen. Ihr wisst wie das gewesen ist, vor ca. zehn, 15 Jahren. Ihr kennt diese Ebene der irgendwie naiven Inspiration, dieses: „Oh mein Gott, schau, was wir entdeckt haben.“

Nun, hier seid ihr nun so, wie ihr heute seid, als Wesen, die in ihre Meisterschaft kommen. Ihr seid durch einige schwere Zeiten gegangen. Ihr seid durch diese anfängliche Euphorie des Erwachens gegangen – „Oh! Es gibt noch etwas anderes“ – und jetzt seid ihr ein paar Jahre später hier, habt vieles durchgemacht. Welche zwei oder drei Dinge würdet ihr ihnen erzählen?

Es wird also so sein, als ob ihr vor einer Gruppe stehen würdet. Ihr seid der Meister, ihr seid der Lehrer, und ihr habt nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung, also müsst ihr sofort dort einsteigen. Was würdet ihr dieser Gruppe von neu erwachten Wesen sagen? Was sind die, sagen wir mal, zwei oder drei Hauptpunkte, oder wenn ihr wirklich möchtet, nur der eine Hauptpunkt. Was werdet ihr ihnen über diese Reise sagen? Welchen klugen, weisen Rat werdet ihr ihnen geben?

Also Linda, würdest du bitte hier hochkommen an die Tafel und lass uns dein magisches Tablet-Dingens hier drüben anmachen, und ... Technologie, es ist erstaunlich. Sie kann dort stehen und es wird hier drüben angezeigt. Unglaublich. Was kommt als nächstes? Wir werden also ein kleines Rollenspiel-Schauspiel machen. erinnert euch, nehmt einen tiefen Atemzug, denn einige von euch flippen gerade aus (ein wenig Lachen). Ein Akt des Bewusstseins. Es ist alles ein Akt. Okay?

Linda wird euch also aufrufen, aber sie wird hier stehenbleiben und auf der Tafel schreiben, was bedeutet, dass ihr hier nach oben kommen müsst ...

LINDA: Ohhh!

ADAMUS: ... zu dem Stuhl. Also Linda, du suchst aus. Ich werde zurücktreten.

LINDA: Sart.

ADAMUS: Sart. Du sprichst also zu ... (Lachen). Jetzt ist der Punkt, wo ihr wisst, ob ihr auf Linda's guter oder schlechter Liste steht (mehr Lachen). Ich sage nicht, welche welche ist.

Also Sart, du sprichst vor einer Gruppe von ungefähr 50.000 Leuten, wenn du die Kamera mit einbeziehst ...

SART: Hallo, Shaumbra!

LINDA: Ich wünschte, du wärst nicht so schüchtern.

SART: Ich versuche, es nicht zu sein.

ADAMUS: Welche Punkte würdest du für sie haben?

SART: Hört auf niemand anderen. Hört von Anfang an auf euch. Was noch? Oh, seid wie Sart (Lachen).

ADAMUS: Uh, Sart, ich ...

SART: Ich bin wirklich ...

ADAMUS: Ist das nicht ein Widerspruch? (Mehr Lachen.) Hast du nicht gerade gesagt – hat das noch jemand anderes mitbekommen oder nur ich? – “Hör auf dich selbst, hör auf niemand anderen. Sei wie Sart.” (Mehr Lachen.)

SART: Okay, streich das.

ADAMUS: Okay. Und Linda wird dies aufschreiben. Können wir diese magische Tafel auf das Ding hier oben bringen? Okay.

LINDA: Was hat er nun gesagt, was es wert ist, aufzuschreiben?

ADAMUS: Nichts (Lachen).

SART: Hey! Das erste war gut!

ADAMUS: Er sagte “Nichts spielt eine Rolle.” Ja. “Hör auf dich selbst.”

LINDA: In Ordnung.

ADAMUS: Okay.

SART: Genießt das Leben! Tut das, was ihr tun wollt, wenn ihr es tun wollt. Ich weiß, es ist finanziell schwer und all das gute Zeugs, an das ihr denken könnt, aber tut es für euch, wenn ihr es tun möchtet.

ADAMUS: Okay. Nun, dies ist eine Gruppe von erwachenden Menschen und sie werden eine ziemliche Reise vor sich haben. Gibt es noch irgendetwas anderes, was du gerne mitteilen möchtest, bevor du die Bühne verlässt? Noch irgendetwas über das Erwachen in die Meisterschaft?

(Sart hält inne.)

Denn für mich klingt das so wie ein Spaziergang. Sie werden aus der Tür rausgehen: „Oh!“ Weißt du, voller Glückseligkeit. Und gibt es da noch was anderes, was du gerne mitteilen möchtest? Ich sage es bloß.

SART: Entscheidet euch für eure Träume, denn das ist es, was sie sind. Sie sind gut. (Adamus hält im Publikum nach einer Reaktion Ausschau, einige lachen) Ist das Makyō?

ADAMUS: Das habe ich nicht gesagt, aber das Publikum hat das irgendwie (mehr Kichern). Nun, wenn ihr alle erwachende Menschen wärt: „Oh ja, ja, ja!“ Aber ihr seid keine erwachenden Menschen. Ihr kommt in eure Meisterschaft. Ihr sagt nicht unbedingt: „Ja, ja, ja.“ Ihr sagt in etwa: „Sprechen wir nicht den großen Elefanten im Raum an?“ Das ist lediglich meine Meinung. Dir gehört die Bühne, Meister. Also, „Hör auf dich selbst, genieße das Leben, folge deinen Träumen. Prima!“ Erstellen wir ein Poster mit einem Kätzchen drauf und dann ... (lachen und Adamus kichert).

SART: Wow!

ADAMUS: Ja. Danke dir. Danke. Der Nächste. Und übrigens, es ist nicht so leicht hier oben.

LINDA: Möchtest du für jeden eine neue Seite...?

ADAMUS: Nein, schreib einfach weiter. Ich weiß nicht, wie dieses Ding funktioniert.

LINDA: Okay. Oh, oh, jemand Neues. Das würde sein – das würde die Ärztin sein.

ADAMUS: Und du darfst auch gerne ins Publikum rennen und jemandem das Mikrofon überreichen.

LINDA: Okay, Danke.

ADAMUS: Renn wieder nach hier oben.

LINDA: Das kann ich tun.

CHERYL: Danke dir.

ADAMUS: Bitte. Nun, du hast 50 neu erwachte Menschen.

CHERYL: Wunderschöne, wundervolle Wesen hier draußen.

ADAMUS: Ja, ja.

CHERYL: Das erste, was ich als sehr, sehr wichtig empfinde, ist, dass ihr euch selbst liebt. Viele von uns wachsen mit allen möglichen Arten von Missbrauch auf und Dingen, die uns erzählt wurden, die nicht wahr sind. Das sind Begrenzungen. Also lasst die Begrenzungen los und lebt einfach dieses erstaunliche, wundervolle Wesen, das ihr seid.

Ich sage das zuerst, denn meine zweite Sache ist, dass ihr einen Wahnsinnsweg vor euch habt (ein paar kichern). Es ist schwer. Es ist herausfordernd. Es ist schwierig. Es ist furchteinflößend. Es ist erschreckend. Aber wenn ihr euch selbst liebt und euch vertraut, dem Schöpfer vertraut, der ihr seid, dann werdet ihr gut damit zurechtkommen und dort enden, wo ihr sein möchtet. (Ein wenig Applaus.)

ADAMUS: Tatsächlich hattest du eine sehr glaubhafte Präsenz hier oben. Sehr glaubhaft. Ja. Ich kann dich das wirklich tun sehen.

CHERYL: Ich habe das viele Jahre gemacht.

ADAMUS: Oh, das ist so wundervoll. Gut.

CHERYL: Danke.

ADAMUS: Danke. Danke. Linda, wen wirst du anbieten?

LINDA: Okay, ich werde David McMaster anbieten.

ADAMUS: Oh! David. Ich werde deinen Stuhl einnehmen.

DAVID: Nun, das Erste, was ich empfehlen würde, ist aufzustehen, euren Kopf zwischen eure Beine zu klemmen und eurem Hintern einen Abschiedskuss zu geben (einige lachen).

LINDA: Das werde ich nicht aufschreiben.

DAVID: Ja.

ADAMUS: Könntest du das vormachen, David? (Mehr Lachen.)

DAVID: Dies ist der Punkt, wo ich ins Publikum gehe und das Mikrofon rumgehen lasse.

LINDA: Gib mir was, was ich aufschreiben kann.

DAVID: Ja. Also lasst uns damit einen tiefen Atemzug nehmen.

EIDITH: Du kannst deinen Hintern küssen, wenn du heimgehst.

DAVID: Das werde ich (Adamus kichert). Alles wird gut werden. Alles wird gut werden. Alles wird okay sein. Eure Menschlichkeit ist nicht für eure Erleuchtung, für euer Erwachen verantwortlich.

LINDA: Auf welchen Nenner würdest du das also bringen?

ADAMUS: "Es wird alles okay sein. Der Mensch ist nicht verantwortlich."

LINDA: Okay.

ADAMUS: Ja.

DAVID: Zur selben Zeit, während ihr durch diesen Prozess geht, wird es eine enorme Menge Angst und Zweifel hervorbringen und das ist dann der Moment, um euch wirklich zu vertrauen und euch zu akzeptieren und zu wissen, dass ihr niemals jemals irgendetwas falsch gemacht habt. Also genießt das Leben, atmet und erlaubt. Und erlauben ist die einfachste und doch schwerste Sache, die ihr tun werdet, denn ihr werdet es tagein und tagaus anzweifeln. Doch erlaubt einfach.

ADAMUS: (applaudiert) Danke (ein wenig Applaus).

LINDA: Sehr schön. Der Nächste.

ADAMUS: Es ist viel Weisheit im Raum. Gut, gut. Der Nächste.

LINDA: Okay, die Nächste würde Jan Luce sein (Jan ist überrascht, Adamus kichert.)

ADAMUS: Das ist Linda's Liste. Bemerk, dass ich den netten Kerl spiele. Ich rufe niemanden hier hoch. Mach weiter.

JAN: Ich denke, die Sache, die mir dabei geholfen hat, durch das meiste hindurchzugehen, war, dass man nichts falsch machen kann. Ich denke, das war der größte „Aha“-Moment für mich, dass ich mich während meines ganzen Lebens immer so gefühlt habe, dass, was auch immer ich getan habe, nicht korrekt war. Ich habe nicht die richtige Sache verfolgt. Ich habe nicht das Richtige gemacht. Also für mich, jemanden, der mir sagt, dass ich keinen Fehler gemacht habe, war das enorm. Wenn ich euch also sagen würde, dass alles, was ihr macht, okay ist, dass ihr keinen Fehler machen könnt, dann glaube ich, würde dies das größte sein, was ich euch sagen könnte.

ADAMUS: "Man kann keinen Fehler machen." Gut. Und hältst du dich in deinem eigenen Leben daran? Ich meine, ist das etwas, was leicht anzunehmen war?

JAN: Nein, ich arbeite immer noch dran (sie kichert). Ja.

ADAMUS: Aber es ist gut, das zu verstehen.

JAN: Ja, ich denke schon.

ADAMUS: Gut.

JAN: Das war ...

ADAMUS: Und wie fühlst du dich, hier oben zu stehen?

JAN: Ein bisschen nervös.

ADAMUS: Gut. Okay, aber du bist heute in ein Potenzial gekommen.

JAN: Bin ich?

ADAMUS: Bist du.

JAN: Oh.

ADAMUS: Hier oben so zu stehen.

JAN: Wow! (Sie kichert.)

ADAMUS: Ja, ja.

JAN: Okay! (Ein wenig Applaus.)

ADAMUS: Danke.

JAN: Danke.

ADAMUS: Okay, noch zwei.

LINDA: Direkt hinter dir.

ADAMUS: Ich muss noch andere Dinge behandeln.

Und jetzt denkt jeder "Oh, gut. Danach nur noch einer. Hoffentlich, prozentual gesehen, gibt es nur noch eine zweiprozentige Chance, dass ich ausgesucht werde, und hoffentlich werde ich das nicht sein". Ja.

SHAUMBRA 2 (eine Frau): Guten Tag. Eines der größten Geschenke aus diesem Prozess, den ich erfahren habe, ist es, sich für das Erlauben zu öffnen und das Ich Existiere zu erlauben. Aber nicht nur das Ich Existiere zu erlauben, sondern das Ich Existiere in eurem Inneren zu fühlen, in meinem Inneren, und das so tief zu fühlen, dass ihr anfangt, das Ich Existiere in euren täglichen Aktivitäten zu leben. Und das ist solch ein großes Geschenk gewesen, wirklich in dieses absolute Vertiefen von dem Gefühl hineinzugehen und zu erlauben und zu wissen, dass wir zusammen mit dem Menschen in den Meister-Sinn hineingehen und uns über den Verstand hinausbewegen, uns über die fünf Sinne hinausbewegen. Wir öffnen uns für dieses großartige Potenzial, das wir einfach erlauben und es ist ein Gefühl, dass der Mensch an sich nicht wirklich ein Gefühl davon bekommen kann. Sich mit diesem Sinn darüber hinauszubewegen, dass man sich einfach über die fünf Sinne hinausbewegen muss, über den mentalen Zustand hinaus. Und ihr öffnet euch für diese Ausdehnung hinein in die Unendlichkeit, das Erlauben von dem Ich Existiere in eurem Inneren, um die Unendlichkeit zu werden, ohne Anfang, ohne Ende, ohne Terminierung, und das in eurem Inneren zu fühlen.

ADAMUS: Gut. Fühlt ihr die Leidenschaft?

SHAUMBRA 2: Danke.

ADAMUS: Ich meine, es ging von einer kleinen Nervosität aus.

SHAUMBRA 6: Ich bin richtig nervös. Ja! (Sie kichert.)

ADAMUS: Ja, aber tatsächlich hast du ...

SHAUMBRA 2: Ich habe vorhin zu viel Chai getrunken (ein wenig Applaus).

ADAMUS: Zu viel Chai (Adamus kichert). Aber du hast diese Nervosität in Leidenschaft kanalisiert, und das konnte man fühlen. Es war sehr, sehr gut. Danke. Der letzte.

LINDA: JoAnne.

JOANNE: Du möchtest nur, dass ich die Broncos vorzeige (sie trägt ein orangefarbenes Trikot von Peyton Manning's "18", der morgen im SuperBowl spielen wird).

LINDA: Nun, du trägst das Trikot eines wirklich erstklassigen Kerls. Mm hmm.

JOANNE: Das stimmt.

ADAMUS: Ja.

JOANNE: Hi, Peyton (sie kichert). Okay. Das wird wehtun.

ADAMUS: Denkst du, Peyton schaut zu?

JOANNE: Sicher tut er das!

ADAMUS: Oh, okay.

JOANNE: Wir sind Kumpels.

ADAMUS: Sicher, okay (sie kichert).

JOANNE: Nun, er ist momentan ein wenig beschäftigt. Er wird es später anschauen.

ADAMUS: Ja, ja. Ja.

JOANNE: Leute, es wird wehtun. Ihr werdet jede Menge Dinge freigeben, die ihr seit Lebenszeiten über Lebenszeiten über Lebenszeiten mit euch herumgetragen habt. Es wird wehtun. Also schlage ich vor, dass ihr

auf euch aufpasst. Stellt sicher, dass ihr trainiert. Esst wirklich jede Menge „lebendige“ Nahrungsmittel, trinkt viel Wasser und liebt euch selbst. Geht so oft tanzen, wie ihr könnt. Damit kann viel losgelassen werden. Vertraut mir. Und ich hatte noch etwas anderes. Und kommt über den kleinen Dingen nicht ins Schwitzen. Seid nicht so hart zu euch. Wir sind nicht perfekt. Wer würde perfekt sein wollen? Schwitzt nicht über den kleinen Dingen und habt ein wenig Spaß, okay? Woo hoo!

ADAMUS: Danke (ein wenig Applaus). Danke. Und ich vergaß, es gab noch eine letzte Person, die ich gerne hören wollte – liebe Linda.

LINDA: Ich werde ...

ADAMUS: Oh, du brauchst kein Mikrofon. Leg los. Linda, du warst eine Klassenlehrerin. Hier in deinem Klassenzimmer sind neu Erwachende, die Jungfrauen des Erwachens. Was würdest du ihnen sagen? Möchtest du, dass ich es aufschreibe?

LINDA: Ist nicht bereits alles gesagt worden?

ADAMUS: Nein. Es kann alles sein, was du möchtest. Alles, was du möchtest.

LINDA: (seufzt) Ich werde weinen.

ADAMUS: Das würde ein richtig Gutes sein.

LINDA: Das Leben ist eine wunderschöne Erfahrung, wenn ihr es euch erlaubt und damit einfach sein könnt. Und wenn ihr das macht, dann ist euer wahres Ich Bin immer sofort für euch da (jemand sagt „Wunderschön“ und das Publikum applaudiert).

ADAMUS: Okay.

LINDA: Das ist nicht fair. Jeder andere ... *puuh!*

ADAMUS: Danke dir. Danke. Okay, und wir können diese [Lichter] hier ein wenig dimmen, sodass sie mir nicht so grell in die Augen scheinen.

Adamus' Antwort

Der Adamus Unterricht vor einer Klasse mit neu erwachenden Studenten wird ein klein wenig anders sein, wie ihr euch vorstellen könnt.

LINDA: Wirklich!

ADAMUS: Nummer eins – jetzt seid ihr alle die neu Erwachenden. Nummer eins: Es gibt kein Zurück. Vergesst das. Es ist zu spät. Ihr hättet euch das früher überlegen sollen (Lachen). Ihr seid so ... (jemand sagt „am Arsch“ und viel Lachen). Ich wollte nicht am Arsch sagen, wie jemand anders gesagt hat. Ich wollte sagen, dass ihr gerade voll in eurem Erwachen seid. Am Arsch. Das ist mein Punkt Nummer eins.

Mein Punkt Nummer zwei: Jede Ähnlichkeit, jeder Anschein von euch wird über die nächsten fünf, zehn, vielleicht 20 Jahre ausgelöscht, zerdrückt, pulverisiert werden. Kommt darüber hinweg, weil es geschehen wird. Es wird geschehen.

Das „Du“, das hier momentan auf diesem Stuhl sitzt, mit diesem großen Makyo-Lächeln auf seinem Gesicht ... (jemand sagt „Ohh!“ und einige kichern). Das ist es, was ich tun würde.

SHAUMBRA 3 (eine Frau): Das ist allerdings wahr.

ADAMUS: Ja. Es ist wahr. Denkt mal zurück.

SHAUMBRA 3: Ja.

ADAMUS: Das ist so, wie ich vor einer Weile zu euch gesprochen habe.

Wo war ich? Dieses große Makyo-Lächeln auf eurem Gesicht momentan, erinnert euch daran, denn es wird eine lange Zeit dauern, bevor ihr wieder lächeln könnt. (Lachen und Kommentare; jemand sagt: „Genießt es jetzt.“) Ich spreche hier den Elefanten an, denn vom Erwachen bis zur Meisterschaft verändert sich alles.

Ihr erkennt, dass es nicht der Mensch ist, der es auf Perfektion abgesehen hat, nicht der Mensch, der versucht, ein besserer Mensch zu sein. Dies ist die Sache, nach der ihr euch in eurem Herzen und in eurer

Seele gesehnt habt, und das ist, das Göttliche zu sein, das Ich Bin zu sein. Es wird also Zeiten geben - meistens - wo ihr euch absolut furchtbar fühlen werdet.

LINDA: Das ist aufregend.

ADAMUS: Emotional ... schh! Ich halte hier meine Rede. Jemand hätte das euch allen vor 15 Jahren sagen sollen, nicht wahr?

Emotional und physisch. Und wenn das geschieht, dann versteht, es ist Teil des Erwachens. Vielleicht muss das in den zukünftigen Generationen nicht mehr geschehen. Vielleicht gibt es ein paar echte Pioniere, wie euch, die durch das hindurchgehen werden und den Weg bahnen werden und den Weg ebnen werden. Vielleicht. Aber das, wo ihr hindurchgehen werdet, wird euch vollkommen umkrepeln. Es wird euch mit euren eigenen Dämonen und Drachen Auge in Auge konfrontieren.

Es wird ein Albtraum sein und – *und* – jeder einzelne von euch wird dort hindurch kommen. Jeder einzelne von euch wird letztendlich in seine Meisterschaft kommen und es wird nichts davon sein, was ihr momentan darüber denkt. Es wird nichts davon sein, wie ihr es euch vorgestellt habt. Es wird unendlich viel besser sein. Es wird so viel mehr Potenzial haben. Es wird so viel mehr Bedeutung haben, und ihr werdet nicht mehr nur darüber sprechen, euch selbst zu lieben, sondern ihr werdet in jedem Moment in euch selbst verliebt sein. Das ist es, worauf ihr euch freuen müsst.

Diese nächsten Jahre werden schwierig werden. Ich weiß es. Ich habe es hinter mir, und diese Gruppe, die vor euch gekommen ist, genannt Shaumbra, sie wissen, wie schwierig es ist. Aber was ich euch genau jetzt wissen lassen möchte, während ihr von eurem frühen Erwachen hinein in eure Meisterschaft geht, ist, dass wir – nicht nur ich, sondern wir – auf jedem Schritt des Weges bei euch sind. Ich selbst, diejenigen, die hierher gekommen sind, um ihre Meisterschaft in diesem Leben zu realisieren, diejenigen, die sich selbst Shaumbra nennen, diejenigen, die in einer der schwierigsten Zeiten weitergegangen sind – wir sind auf jedem Schritt des Weges bei euch. Das ist es, was ich sagen würde.

Lasst uns also einen guten, tiefen Atemzug nehmen (ein wenig Applaus). Danke. Danke. Danke. Weil ich den Elefanten ansprechen möchte, der mit euch allen hier in diesem Raum ist. Ich möchte die Tatsache ansprechen, dass es euch auf so vielen Ebenen zerreißt. Es stellt euch direkt euren Anteilen gegenüber, die ihr euch nicht anschauen wolltet.

Wir versuchen nicht, Leute hierfür zu rekrutieren. Wir versuchen ganz und gar nicht, ihnen die Wunder der Erleuchtung zu verkaufen. Tatsache ist, dass wir, jeder von uns, eine ziemlich gute Arbeit darin geleistet hat, die Leute zu verjagen (ein wenig Lachen), doch mit Recht. Warum irgendein Makyo-Bild für sie malen, wenn es das Schwierigste ist, was ihr jemals tun werdet?

Wenn ihr zwischen diesem Felsbrocken und einem schwierigen Ort gefangen seid, eure wahrscheinlich letzte Lebenszeit auf Erden, wenn ihr einigen der größten Ängste und Herausforderungen gegenübertrittet und euch fragt, ob ihr es tun könnt, euch fragt, ob ihr es in eurem Inneren habt, und dann einige der großartigsten Worte, die je geschrieben wurden, habt – wenn ihr darauf zurückgreifen könnt – Vertrauen, Erlauben. Das sind die Grundlagen, nachdem ihr durch das frühe Erwachen gekommen seid und ihr damit anfangt, in die Meisterschaft zu gehen. Vertrauen und Erlauben. Vertrauen und Erlauben, bevor ihr hier weg seid ... euch selbst zu lieben, ja, aber das ist immer noch eine Art nebulöses Konzept dort draußen – sich selbst zu lieben. Das klingt gut, nicht viele Leute wissen wirklich, wie man das macht. Das kommt später. Vertrauen, Erlauben und Verstehen, dass ihr wirklich keinen Fehler machen könnt, obwohl ihr denken werdet, ihr macht sie. Ihr werdet denken, dass ihr den größten, dümmsten Fehler überhaupt begangen habt, weil ihr in all dies hineingeraten seid, und dann werdet ihr realisieren, dass dies das größte Geschenk war, das ihr euch jemals selbst gegeben habt.

Lasst uns also einen tiefen Atemzug nehmen. Oh! Ja, und dies waren lediglich meine Eröffnungskommentare. (Adamus kichert)

Im Grunde will ich hier wirklich sagen, bevor wir in unsere nächste Sache hineingehen, bemerkt die Weisheit, die hier oben [auf der Bühne] durchgekommen ist. Bemerkt die Weisheit, die durch euch alle hindurch kommt, als ihr hier hochgekommen seid und euch mitgeteilt habt. Und ja, es gibt manchmal eine Tendenz für ein wenig Makyo. Wisst ihr, ihr seid vor einer Gruppe, ihr werdet in die ganze Welt übertragen, aber ihr beginnt einige der Kerndinge in Angriff zu nehmen, die für euch wichtig sind. Das ist eure Weisheit. Das ist das, was ihr gelernt habt und das ist das, was ihr mitteilen werdet, und lasst uns einfach dieses Potenzial hier in diesem Monat von St. Germain auf tun. Lasst uns dieses Potenzial für euch alle als Lehrer auf tun, ob ihr vor einer Gruppe von 50 Leuten steht, die neu am Erwachen sind, weil euer Buch gerade herausgekommen ist, ein Buch das sagt: „Erleuchtung: Tu es nicht.“ (Lachen) Nein, ich meine es ernst. Das wäre ein großartiger Titel.

Wisst ihr, wenn ihr ein Buch hättet: „Erleuchtung: Der Weg, die Rosen und Kekse“, dann ist es so, dass es jeder macht. Ja, „Erleuchtung. Bleibt zu Hause.“ (Adamus kichert.) Ich habe das gehört. „Erleuchtung: Tu das nicht“, und dann in kleiner Schrift ganz unten am Ende der Seite: „Außer du bist dir selbst gegenüber absolut verpflichtet.“ Ein Bestseller, absolut. Allein der Titel. Es spielt nicht wirklich eine Rolle, was ihr innen drin schreibt, aber ... (einige kichern).

Aber ich möchte kommentieren, was ihr alle heute hier gefühlt und gehört habt. Viel Weisheit, und ihr schaut euch selbst vor ungefähr zehn, 15 Jahren an. Ihr habt einen Blick dort hineingeworfen, was die einfachen Wahrheiten sind, die ihr gelernt habt und die ihr jetzt teilt, und die Fähigkeit, es auch mit Humor zu tun. Wirklich erstaunlich. Jeder von euch hat Gedankenblitze gehabt. Was würdet ihr zu dieser Gruppe von 50 neu Erwachenden sagen? Und wozu ich euch wirklich ermutige ist, in eure sozialen Netzwerke zu gehen und dies mit anderen zu teilen. Ich meine, teilt es, aber keine Kritik. Keine Kritik. Teilt es. Bringt es nach draußen. Was sind die zwei oder drei Dinge, die ihr zu dieser Gruppe sagen würdet?

Okay, lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen und weitermachen. Der Meister-Sinn.

Sandra, könnte ich bitte warmen Kaffee bekommen? Ich meine, heißen Kaffee. Dieser ist ganz plötzlich kalt geworden.

SANDRA: Okay.

ADAMUS: Ja. Ein bisschen Sahne, keinen Zucker, frisch gebrüht. Nicht aus der Kanne (ein paar kichern).

SART: Du musst zu Starbucks gehen.

ADAMUS: Kein Zucker, Sahne. Frisch gebrüht.

LINDA: Möchtest du, dass sie zu Starbucks geht?

ADAMUS: Nein, nein, nein. Mach es, du hast dahinten eine Maschine. Danke. Hey, ich bin ein Meister und sie ebenso. Sie kann ganz einfach sagen: „Mach dir deinen eigenen“, und ich würde das wahrscheinlich tun (einige lachen). Ja. Es ist ein Potenzial.

SANDRA: Habe ich dazu immer noch die Gelegenheit? (Lachen)

ADAMUS: Nein, ist gerade abgelaufen. Ja, gerade abgelaufen.

Der Meister-Sinn

Wir gehen jetzt also hinein in den Meister-Sinn, und ich werde darüber eine Weile sprechen. Ich werde über eure fünf menschlichen Sinne sprechen und einige von euch werden gelangweilt sein und ihr werdet sagen: „Er spricht weiterhin davon.“ Ja, bis ihr es realisiert. Es gibt einen großen Unterschied darin, Informationen, Daten und Fakten zu haben, und es tatsächlich auch zu verkörpern, es zu realisieren, es in die Erfahrung hineinzubringen. Also werde ich weiterhin über die menschlichen Sinne und den Meister-Sinn sprechen. Und bitte, noch einmal, nicht all diese Kommentare – „Ich möchte nur jeden Monat etwas Neues machen.“ Nein, ihr möchtet lediglich etwas haben, um euch abzulenken. Dies ist die Essenz dessen, wo wir genau jetzt hingehen werden. Okay.

Das erste, was ihr im Meister-Sinn feststellen werdet, und einige von euch haben das bereits getan, ist die Desorientierung in der Zeit. Das Allererste. Es ist wie die Grundlage. Es ist das Einmaleins. Und so, wie ihr gerade eben zu den Schülern gesprochen habt, zu den erwachenden Schülern, und ihnen zwei oder drei Dinge mitgegeben habt, so spreche ich jetzt zu euch, den Meistern, und sage, das erste, was ihr in eurem Meister-Sinn realisieren werdet, ist eine Desorientierung in der Zeit. Euch könnte übel werden. Es könnte euch absolut das Gefühl geben, als ob ihr auseinander fallen würdet, dass ihr keine Referenzpunkte mehr habt, und es könnte euch absolut das Gefühl geben, als würdet ihr verrückt werden.

Nehmt bestimmte grundsätzliche Dinge weg, mit denen ihr euch selbst beherrscht habt – Zeit und Raum sind Grundsätzliche Dinge davon – ihr beginnt, das zu verschieben und ihr könntet denken, dass ihr verrückt werdet.

Was ich euch jetzt sage, liebe Meister im Sein, was ich euch sage ist, lasst das okay sein. Wenn ihr anfangt, absolute Desorientierung zu fühlen, Schwindel, keine räumliche Beziehung, ich meine, wie ihr es noch niemals zuvor gehabt habt, *seid okay* damit, denn wenn ihr euch dagegen wehrt, wenn ihr versucht, dorthin zurück zu gelangen, was ihr euren Referenzpunkt nennt, euren Käfig, wenn ihr versucht, dort wieder hinein zu gelangen, dann werdet ihr die Auswirkungen davon negieren, ein zeitlich festgelegtes Wesen und ein zeitloses Wesen zu sein.

Im Meister-Sinn gehen wir jenseits von Zeit. Hier liegt in etwa der Unterschied, und nebenbei bemerkt werdet ihr dazu fähig sein, in beidem gleichzeitig zu sein, und das wird für den Verstand wirklich verwirrend sein. Es ist die Achterbahn, die gleichzeitig in beide Richtungen fährt. Es ist wirklich verwirrend für den Verstand und das ist in Ordnung. Also sage ich euch, dass dies einer der zwei oder drei wichtigen Punkte im Vorwärtsgen ist, genauso wie ihr euren Schülern etwas darüber erzählt habt, wie es ist, in das Erwachen hineinzugehen. Ihr verliert eure Bezugspunkte.

RaumZeit Fluss

Stellt euch, wenn ihr möchtet, für einen Moment vor, dass ihr schultertief in einem Fluss steht, einem kleinen Fluss, und das Wasser bewegt sich an euch vorbei. Nicht schnell, es wirft euch nicht um, aber ihr könnt wirklich das Wasser fühlen, wenn ihr möchtet. Und lasst uns etwas Merabh-artiges tun. Lasst uns ein klein wenig Musik dabei auflegen.

Also ihr steht ... und lasst uns diese Lichter dimmen.

(Die Musik beginnt)

Ihr steht also in dem Fluss, natürlich schönes, sauberes Wasser, und ihr könnt den Fluss des Wassers überall um euch herum an eurem Körper fühlen. Ihr könnt die Temperatur fühlen. Ihr könnt diese Kraft fühlen, dass es einen Druck gibt, während das Wasser an euch vorbeifließt.

Ihr könnt die Sanftheit des Wassers fühlen. Auch wenn es gegen euch stößt, es fließt irgendwie um euch herum.

Ihr könnt seine Präsenz fühlen. Es hat eine definierte Präsenz, dieses Wasser. Und sie ist immer da. Dieses Fließen ist relativ gleichmäßig, immer da.

Dieses Fließen, das Gefühl des Wassers, das um euren Körper herum fließt, ist eine permanente Erinnerung daran, dass ihr in dem Fluss seid, dass ihr im Wasser seid. Es sagt permanent: „Du bist hier. Du bist am Leben. Du existierst“, weil ihr das Wasser um euch herum fließen fühlen könnt.

Genauso sind Zeit und Raum. Es gibt ein konstantes Fließen. Es gibt eine konstante Art von Druck. Es gibt eine Art von dem, was ihr einen sanften Widerstand nennen würdet, einen freudigen Widerstand. Mit anderen Worten, ihr könnt es fühlen. Und in diesem Fall bewegen sich Zeit und Raum durch euch hindurch, und ihr könnt es fühlen. Es ist in jedem Teil eurer Biologie, in jedem Teil eures Verstandes.

Zeit und Raum sind wie der Fluss. Es war eine Art großer Sprung, zu dem Verständnis zu kommen, dass ihr nicht durch Raum und Zeit geht; dass es durch euch und um euch herum fließt. Und jetzt in diesem Beispiel, in dem Fluss, wo ihr es gegen euch fließen fühlt, ergibt es irgendwie Sinn – „Ah, ja, Zeit und Raum sind die Dinge, die fließen.“

Und wenn ihr eure Hand oder euer Bein im Wasser bewegt, reagiert Zeit und Raum – oder in diesem Fall das Wasser – darauf. Ihr rennt nicht durch den Fluss. Ihr schiebt den Fluss nicht an, während ihr geht. Er fließt um euch herum. Das ist wirklich die Art und Weise, wie das ganze Prinzip von RaumZeit funktioniert.

Doch was jetzt geschieht ist, dass es eine Konstante gibt – das Fließen des Flusses. Es ist konstant, immer da, bis zu dem Punkt, wo ihr sogar vergesst, dass ihr im Fluss seid. Ihr fangt tatsächlich an zu vergessen, dass es ein Fließen gibt. Ihr vergesst, dass es da eine Art Kraft gibt. Ihr könnt die Strömung fühlen. Ihr vergesst, dass es da eine Art Widerstand oder eine Reibung gibt.

Es ist eine Konstante. Es verankert euch und tatsächlich verändert sich das Fließen des Flusses wirklich niemals, weder die Temperatur, noch irgendetwas anderes. Es ist immer da.

Ziemlich bald also akzeptiert ihr es schließlich einfach. Stellt es niemals infrage, fragt euch niemals, wie es ist, dies nicht zu haben. Es ist immer da. Es ist eine Verbindung.

Genauso ist es, so ist es für euch gewesen – das Fließen von Zeit und Raum. Bewegt ein Bein, bewegt eine Hand in diesem Fluss. Lasst euch selbst untertauchen. Nehmt euren Kopf unter Wasser. Es reagiert auf euch. Es fließt um euch herum.

Dies ist Zeit und Raum. Und das ist, was die Menschen tun.

Okay, lasst uns damit einen guten tiefen Atemzug nehmen. Das ist irgendwie das Gesamtgefühl, die Dynamik von Zeit und Raum.

Das ist es, was ihr gewöhnt gewesen seid. Aber, wie ihr bereits angefangen habt festzustellen, beginnt es sich zu verändern. Es beginnt sich zu verändern und hier ist ein Beispiel für den Unterschied.

Der zeitlose Pool der Potenziale

Für den typischen Menschen fließt der Fluss auf ihn zu, durch ihn hindurch und von ihm weg. Er wird es noch nicht einmal erkennen. Er denkt, er geht durch Zeit und Raum, aber er ist in dem Fluss. Sobald ihr in euren Meister-Sinn hinein kommt, habt ihr plötzlich eine andere Situation und die sieht so aus. Ein bisschen Musik.

(Die Musik beginnt wieder zu spielen)

Nun, ihr seid in einem großen, warmen, wunderschönen Swimmingpool. Nur ihr. Niemand anderes. Schönes sauberes, warmes Wasser, und ihr lasst euch selbst unter Wasser gehen, untertauchen, lasst euch einfach

irgendwie treiben. Dieser großartige große Pool, wunderschönes warmes Wasser, das ungefähr fast genau Körpertemperatur hat, sodass ihr das Wasser nicht wirklich bemerkt.

Und es bewegt sich nicht, es ist einfach da. Es gibt keinen Druck. Es gibt keine Kraft. Ihr treibt irgendwie einfach so dahin. Lasst euch das für einen Moment fühlen.

(Pause)

Dies ist eine Art von Zeitlosigkeit. Dieses Wasser ist im Jetzt Moment. Es drückt nicht gegen euch. Es geht nirgendwohin. Ihr seid in einem Pool der Potenziale, zeitloser Potenziale.

(Pause)

Es ist einfach da. Ihr seid einfach da.

Dies ist Zeitlosigkeit, und das erste, was ihr als ein Meister realisieren werdet, ist: „Das ist schön, aber was soll ich damit anfangen? Also ... ich treibe einfach in einem Pool mit warmem Wasser herum. Was soll ich tun?“

Zuerst einmal, erlaubt euch, euch des Unterschieds bewusst zu werden zwischen dem sich bewegenden Fluss und jetzt in diesem Pool mit warmem Wasser untergetaucht zu sein. Da gibt es ein paar Ähnlichkeiten. Beides ist Wasser. Aber alles andere ist irgendwie anders.

Dies ist zeitlos, was ich den Unbeschreiblichen Moment nenne, die Unbeschreibliche Präsenz. Unbeschreiblich bedeutet ohne Beschreibung. Kein Versuch, es zu quantifizieren. Kein Versuch, es zu definieren.

Einfach treiben lassen. Nicht hier oder da geschoben zu werden. Einfach treiben lassen.

Die Unbeschreibliche Präsenz, das Ich Bin, umgeben von diesem Ozean an Potenzialen, die jenseits von Raum und Zeit existieren. Das ist das Wasser – alle Potenziale.

Es ist also Zeit und Raum, aber es ist vollkommen anders als der Fluss, denn in dem Moment, wo ihr jetzt irgendetwas zu erfahren wählt, der Moment, wo ihr wählt, kreativ zu sein, der Moment, wo ihr wählt euch selbst auszudrücken, wird plötzlich dieses sich nicht bewegende Wasser, diese Zeit und dieser Raum, welcher sich nicht bewegt, aktiviert. Ganz plötzlich. Dann bewegt es sich in absolut perfekter Antwort auf euren Wunsch. Doch anders als der Fluss fließt es nicht einfach nur für eine Ewigkeit weiter. Ihr könnt es verändern. Ihr könnt es bewegen. Ihr könnt euch daran anpassen oder es sich euch anpassen lassen, in dem Moment, wo ihr etwas wählt. Und es ist außerhalb von Zeit und im Raum.

Es spielt keine Rolle, ob ihr hier in diesem Pool aus Wasser seid, dieser sich nicht bewegenden Zeit und diesem sich nicht bewegenden Raum. Es spielt keine Rolle, ob ihr genau jetzt irgendetwas wählt, wovon der Mensch im Fluss gedacht hätte, es war in seiner Kindheit, denn es gibt keine Zeit und keinen Raum, Meister. Es gibt keine Vergangenheit. Es gibt nur die Unbeschreibliche Präsenz.

Es spielt keine Rolle.

Es spielt keine Rolle hier in diesem Pool der Zeit und Raum-Potenziale, wenn ihr etwas zu erfahren wählt, wovon der Mensch dort im Fluss dachte, es ist in der Zukunft – denkt, es ist irgendwo stromaufwärts, nicht hier in diesem Pool – weil es zeitlos ist.

Für den Menschen ist das verrückt. „Wie kann das sein?“ Der Mensch ist seit Lebzeiten und Lebzeiten und Lebzeiten in dem Fluss gewesen und er kennt nichts anderes als diesen Fluss. Er verlässt sich auf den Fluss. Er ist abhängig von dem Fluss. Er benutzt den Fluss, um seine Existenz zu rechtfertigen. Aber hier in dem Meister-Sinn seid nur ihr in diesem warmen Pool der RaumZeit-Potenziale.

Das Kind, das ihr gewesen seid, das Kind, das an so manchem Punkt unsicher war, ist genau jetzt hier, zusammen mit dem Meister. Der Meister, den einige von euch aus der Zukunft herbeirufen würden. Aber das ist es nicht. Sie sind genau jetzt bei euch hier in diesem Pool.

Diese Aspekte von euch, mit denen ihr gekämpft habt, sie sind genau jetzt in diesem Pool, zusammen mit dem vollständig integrierten Selbst, das ihr seid. Alle genau hier, vollständig integriert.

Wisst ihr, es muss keine lineare Zeit und keinen linearen Raum geben. Ihr müsst nicht mehr in dem Fluss stehen. Verdammt, die anderen erkennen noch nicht einmal, dass es ein Fluss ist. Ihr könnt in diesem Pool sein.

Dieses Kind, das ihr gewesen seid, das sich so unsicher gefühlt hat, kann genau jetzt hier sein in der absoluten Sicherheit dieses Pools, genau hier mit diesem Meister. Der Meister, der ihr zu werden versucht, ist genau hier.

Es gibt keine Trennung. Es gibt keine Distanz. Sie sind alle hier.

Und plötzlich beginnt etwas sehr Lustiges zu geschehen, eine sehr tiefgreifende Sache beginnt zu geschehen. Seht ihr, sie sind immer hier gewesen. Immer, immer. Sie sind immer zusammen gewesen und plötzlich realisiert dieses Kind, das verwundete, unsichere Kind, dass es auch der integrierte Meister ist. Auch. Und.

Der Mensch, der ihr momentan denkt zu sein, der sich seinen Weg durch den Fluss zu bahnen versucht, der ein Meister zu werden versucht, realisiert plötzlich in dieser Zeitlosigkeit, dass der Meister bereits hier ist. Es gibt keine Trennung mehr, und sie alle können hier sein. Sie alle können diese Unbeschreibliche Präsenz teilen.

Und plötzlich verändert sich alles. Plötzlich ist das unsichere Kind nicht länger unsicher. Der Erwachsene, der in manchen Dingen versagt hat, ist nicht länger ein Versager. Die Person, die versucht hat, ein Meister zu werden, versucht es nicht länger, denn plötzlich werden alle Potenziale an diesem Ort ohne Zeit oder Raum beleuchtet. Ihr seid bereits da.

Ihr müsst das Kind nicht heilen. Ihr müsst die Fehler nicht rechtfertigen. Ihr müsst nicht versuchen, der Meister zu sein. Sie sind alle hier.

(Pause)

Und dann plötzlich, in diesem wunderschönen Moment: „*Ich ertrinke!* Was habe ich mir dabei gedacht?! Ich bin unter Wasser. Ich treibe in einem Pool umher. *Uaaaah! Eghhh!* Ich ertrinke! Wo ist ... Ich muss Luft holen!“ Das wird geschehen. (Lachen, als Linda eine Grimasse zieht.)

Möchtet ihr, dass ich euch stattdessen lieber erzähle: „Oh, ihr werdet lernen, euch selbst zu lieben und es wird so freudig sein und ihr werdet ...“

LINDA: Ja!

ADAMUS: Ich sage euch genau jetzt, was ... (Adamus lacht).

LINDA: Ja! Für heute, ja!

ADAMUS: Ich sage euch genau jetzt, es wird geschehen.

LINDA: (lacht) Herrje!

ADAMUS: Denn das Erste, was ihr in dem Meister-Sinn realisieren werdet, ist, dass es eine Zeitlosigkeit gibt *und* dass ihr ebenso in der Zeit sein werdet. Ihr werdet immer noch im Fluss sein und ihr werdet im Pool sein, beides gleichzeitig. Und ihr werdet dort genauso mitgehen, wie wir das jetzt tun: „Oh, das gefällt mir wirklich. Die Musik ist so schön.“

Übrigens, die Musik ist von der neuen Album-CD von Yoham „Merabh Zone“ (Adamus kichert). Und ihr werdet sagen: „Oh, das ist so schön. Ich bin im Pool und treibe einfach dahin.“ Und dann ganz plötzlich werdet ihr diese Scheiß-Erkenntnis haben: „Ich kann nicht atmen! Wie lange bin ich unter Wasser gewesen?“ Es ist der Mensch, der aufschreit und sagt: „Was stimmt nicht mit dir?! Du hast all dieses spirituelle Zeug, aber du vergisst die Alltäglichkeiten, wie z.B. dass du atmen musst und dass du einen Job haben musst und dass du essen musst und dass du all diese Probleme aus der Vergangenheit hast und dass du deine Rente nicht bezahlen kannst.“

Seht ihr, was geschieht? Gewöhnt euch daran (einige lachen). Gewöhnt euch daran.

Die Unbeschreibliche Präsenz

Ihr werdet euch vollkommen desorientiert fühlen, physisch. Nun, ihr geht bereits dort hindurch, aber euer Körper wird einfach nur fühlen: „Was geht vor sich?“ Es wird dieser Aufschrei sein, wie ich es gerade getan habe, der sagt: „Du ertrinkst!“ Es wird euer Körper sein, der sagt: „Wo ist der Fluss?! Wir brauchen den Fluss! Bist du *verrückt*?! Lässt dich selbst diese Erfahrung machen – was stimmt nicht mit dir?! Geh sofort wieder zurück in den Fluss. Ohne diese Kraft, ohne diesen Druck, ohne diese endlosen, endlosen Lebenszeiten in diesem Fluss zu stehen, wirst du sterben. Du wirst durchdrehen. Du wirst verrückt werden.“

Ich spiele hier den Anteil des Verstandes. „Was denkst du dir dabei? Du hast das schon einmal gemacht. Erinnerst du dich, als du dir erlaubst hast, diese frivolen Fantasien zu haben, deine Einhörner und dein alles andere, das du hast, dein Makyo? Ich versuche, dir zu helfen. Geh sofort wieder zurück in diesen verdammten Fluss, so wie jeder andere. Steh einfach da und lass den Fluss einfach vorbeifließen. Was hast du dir in diesem Pool gedacht? Was, wenn der Pool jemand anderem gehört? (Lachen) Was ist, wenn es Alligatoren in diesem Pool gibt? Du solltest noch nicht einmal ... du besitzt gar keinen Pool. Du hast nicht genug Geld, um einen Pool zu besitzen und du treibst in einem Pool herum?! Und was ist, wenn es dort Alligatoren gibt, die du nicht sehen kannst, denn das kann passieren.“ (Adamus kichert.)

Und das ist die Realität, meine Freunde. Genauso wie ihr zu den Schülern gesprochen habt, die in ihr Erwachen reinkommen, so spreche ich jetzt zu euch, die ihr in euren Meister-Sinn reinkommt. Das erste, was ihr verliert, ist das Gleichgewicht oder die Starre der Zeit. Anfangs ist das wirklich cool, weil ihr einfach nur in dieser Zeitlosigkeit vor euch hintreiben werdet, in dieser Unbeschreiblichen Präsenz, diesem „Oh Gott, fühlt sich das gut an. Es ist so befreiend.“ Und dann plötzlich – (Peng!) – die Realität. Eure alte Realität. Die Fluss-Realität.

Also bereitet euch darauf vor. Könnt ihr damit leben? Jetzt, wo ihr wisst, dass es geschehen wird, jetzt, wo ihr sagen könnt: „Oh ja, ich erinnere mich. Wir haben darüber gesprochen. Oh, jetzt mache ich mir nicht mehr so viele Gedanken darüber. Jetzt geht es mir gut.“

Ihr werdet also die Auswirkungen der Zeitlosigkeit fühlen. Seid einfach damit. Seid kühn und wagemutig. Öffnet euch für die Potenziale, okay? Okay? Dies ist der Monat von St. Germain – historisch gesehen wird dies jetzt immer der Monat von St. Germain sein – öffnet euch für die Potenziale, die in der Zeitlosigkeit existieren.

In diesem zeitlosen Zustand geschieht ... Ich benutze hier klassische Beispiele – das verwundete Kind, der gescheiterte Erwachsene und der ganze Rest davon, und der Meister, der integrierte Aufgestiegene Meister, der nachts in den Club der Aufgestiegenen Meister kommt, und die Möchtegern-Meister – sie sind alle da. Und ihr seht euch selbst ins Gesicht als der Aufgestiegene Meister, als der Meister-im-werden, ihr schaut euch das an und ihr sagt: „Oh, ich habe das getan. Nicht in einer weit entfernten Zukunft; in diesem Pool, in dieser Präsenz. Ich habe es getan.“ Und dieses kleine Kind, das verprügelt und geschlagen wurde und sich unsicher gefühlt hat und der ganze Rest davon, das ihr zu heilen und zu bearbeiten versucht habt und alles das, es braucht das alles nicht. Es muss lediglich da sein und sagen: „Oh! Hey, es hat funktioniert. Gut. Ich werde mich jetzt wieder meinem Spielen widmen und Spaß haben und mir keine Gedanken über das Ergebnis machen, weil alles funktioniert hat.“ Die Art von Ich-mache-mir-keine-Sorgen-Ding.

Ihr verliert also dieses ganze Gefühl von Zeit, und in der Zeitlosigkeit ist es erstaunlich, weil ihr nicht länger falsche Schleier und eine falsche Trennung in einem sehr linearen Leben habt, welches ihr damit verbracht habt, in diesem Fluss zu stehen.

Nun, aber ihr werdet euch manchmal ein wenig übel fühlen. Bitte fangt nicht damit an, Schwindelmedikamente oder irgend so etwas zu nehmen. Vielleicht ein paar natürliche Ergänzungsmittel, aber macht irgendeine Körperarbeit. Macht irgendeine Körperarbeit. Das wird euch wirklich aus der Bahn werfen, weil ... (Adamus kichert). Nein wirklich, macht Körperarbeit, nicht um zu versuchen, euch wieder zurück in den Fluss zu zwingen, sondern um das Konzept freizugeben, das ihr davon hattet, in erster Linie überhaupt dort drin zu sein. Und wenn ihr mit der Körperarbeit fertig seid, geht hinein in den Pool, den warmen Pool. Und macht euch den Pool zu eigen und werdet nebenbei die Alligatoren los, falls es dort irgendwelche gibt.

Und plötzlich werdet ihr realisieren: „Hey, diese RaumZeit Sache“, welche wirklich ein Teil der ganzen Plasmaprojektion auf das Bon und all das ist, eure Realität, „diese ganze RaumZeit Sache war in gewisser Hinsicht ein großer Trick.“ Zeit und Raum sind wie das Wasser, das warme Wasser in einem schönen Pool, das einfach nur auf euch wartet. Ihr könnt dort für eine lange Zeit umhertreiben. Es ist ein großer Pool der Potenziale. Das ist alles, was es ist. Ihr treibt dort herum, nehmt es leicht, macht was auch immer ihr möchtet, während ihr vor euch hintreibt, und hört schöner Musik zu. Und dann, in dem Moment, wo ihr euch auszudrücken und zu erfahren wünscht, um eure Kreativität brüllend hervorkommen zu lassen, dann fangt ihr an, die Strömung zu fühlen, die Bewegung von Zeit und Raum, jetzt in einer absoluten Reaktion auf euch.

Als ihr im Fluss gewesen seid und er lediglich geflossen, geflossen, geflossen ist, wisst ihr, dass er nicht wirklich auf euch persönlich reagiert hat. Doch jetzt in dem Pool fängt es an, auf euch persönlich zu reagieren. Es ist erstaunlich.

Plötzlich seht ihr, was ihr erschaffen könnt, aber in dem Moment, wo ihr damit in diesem großen Pool zu spielen anfängt, in dem Moment, wo ihr zu spielen anfängt, bekommt ihr diesen Aufschrei des Menschen, der im Fluss steht und sagt: „Du ertrinkst! Was machst du?“ In dem Moment, wo ihr euch grundsätzlich einfach nur im Pool bewegt und ausdrückt und ihr zu fühlen beginnt, wie Zeit und Raum wirklich reagieren, wirklich Energien hervorbringt, es ist so einfach und verblüffend und erstaunlich, dass der Mensch aufschreien wird: „Du bist jetzt vollkommen verrückt geworden. Du bist jetzt durchgedreht. Was denkst du dir? Wo gehst du hin?“ Das ist dann der Punkt, wo ihr laut auflachen werdet, ein großes Lächeln

habt und sagt: „Es spielt keine Rolle“, denn, nun, fühl dich einfach hinein. Was ist tatsächlich realer? Was ist für dich wirklicher?

Das war also das Erste. Das zweite ... (Linda spottet).

Lasst uns damit einen tiefen Atemzug nehmen. Wir haben die ganze Nacht. Ihr müsst erst morgen im Lauf des Tages gehen (ein paar kichern). Lasst uns diese zweite Sache in Angriff nehmen.

Kein Ort

Okay, wenn ein Baum im Wald umfällt und niemand da ist, um es zu hören, gibt es dann ein Geräusch?

Ich habe diese Frage übrigens in den Mysterienschulen kreierte. Ich habe vieles getan, worüber ich euch noch nicht einmal was erzählt habe (ein paar lachen). Also wenn ... Und dies war eine gute Frage in der Mysterienschule. Wenn also der Baum fällt und niemand da ist, um es zu hören, macht es ein Geräusch, ja oder nein? (Das Publikum denkt darüber nach und jemand fragt „Spielt das eine Rolle?“) Irgendwie Ja und Nein. Aber nicht wirklich, weil – wir könnten für eine ganze Weile in dieses Rattenloch runtergehen – damit irgendetwas real ist, damit es existiert, um es zu manifestieren, muss Bewusstsein präsent sein. Ja. Bewusstsein.

Also ihr könnt jetzt argumentieren und sagen: „Ja, aber dieser Baum fällt und er macht dennoch ein Geräusch, weil man ein Messgerät anbringen könnte ...“ – Ein Mikrofon oder eure Geräuschmessgeräte oder wie auch immer ihr sie nennt – „... dort draußen, und es würde das Geräusch registrieren.“ Nun, ist dieses Gerät, was dies misst, nicht Teil des Bewusstseins?

Es ist also wie, nun, wir müssen das loslassen, weil Bewusstsein anwesend war.

EDITH: Vielleicht ist da ein Fuchs oder ein Eichhörnchen, um es zu hören.

ADAMUS: Vielleicht ist da ein Fuchs oder ein Eichhörnchen, aber ihr müsst genug Bewusstsein besitzen, um in der Lage zu sein, mit diesem Fuchs oder diesem Eichhörnchen zu reden und zu sagen: „Gab es gestern Nachmittag ein Geräusch um 15:45 Uhr?“ (Einige lachen.) Und dann, wenn ihr diese Art von Bewusstsein hättet, dann wärt ihr wahrscheinlich da gewesen, als der Baum gefallen ist und es hätte wahrscheinlich ein Geräusch gegeben, aber wenn ihr nicht da gewesen wärt, hätte es das dann wirklich eins gegeben?

Im Grunde können wir das fast auf eine wissenschaftliche Ebene herunterbringen. Wenn er gefallen ist und ihr nicht dort seid, gibt es dort kein Bewusstsein, und ihr habt auch nicht die sensorische Vorrichtung eurer Ohren. Tatsächlich macht es kein Geräusch, es macht eine Schwingung. Die Ohren interpretieren Dinge als Geräusch. Ja. Und die Frage ist dann, macht es überhaupt eine Schwingung? Aber lasst uns bei der ursprünglichen Sache bleiben, macht es ein Geräusch? Nein, wenn ihr nicht da seid. Und ich verwende dies als ein Beispiel, um auch zu sagen, kommt im Meister-Sinn über die Tatsache hinweg, dass ihr es hören müsst. Es ist die Präsenz, die dort ist. Und es könnte eine Schwingung sein, die wahrgenommen wird, es könnte etwas anderes sein als das Hören oder letztendlich auch die Augen. Das ist ein vollkommen anderer Shoud.

Worüber ich jetzt in Beziehung dazu sprechen möchte, ist, diese Frage weiterzuführen: Existiert ein Bereich ohne Bewusstsein? Ohne Bewusstsein. Existieren andere Dimensionen, die dort draußen sind, die niemals unbedingt besucht worden sind oder wo noch niemals beseelte Wesen gewesen sind? Dies ist die Meisterform des Baumes und des Geräuschs im Wald.

Wenn Bewusstsein niemals dort gewesen ist, existieren dann all diese anderen Dimensionen? Und der Grund, warum ich diese Frage präsentiere ... Übrigens ist die Antwort ein Nein. Die Antwort ist ein

Nein. Bewusstsein muss präsent sein, damit sich irgendetwas manifestiert, um real zu werden, ansonsten existiert es nicht.

Und ich bringe diese Frage auf, weil ihr als nächstes mit dem Meister-Sinn realisieren werdet, dass ihr jetzt zu Orten gehen werdet – ihr persönlich, ihr als Gruppe – ihr geht an Orte, von denen ihr angenommen habt, sie existieren, von denen ihr angenommen habt, sie wären da. Ihr geht zu Dimensionen, reist zu Orten, die nicht existieren. Sie werden die Nicht-Orte genannt. Sie existieren nicht. Niemand ist dort gewesen. Niemand ist ...

EDITH: Was ist mit der Neuen Erde?

ADAMUS: Was ist mit der Neuen Erde? Ein vollkommen anderes Thema. Es ist ein vollkommen anderes Thema, Edith, auf das ich jetzt nicht eingehen möchte.

Ihr werdet in eurem zeitlosen, raumlosen Zustand des Seins zu Orten gehen, die nicht im Himmel liegen. Sie existieren nicht. Und im Meister-Sinn wird dies einen totalen Sinn ergeben – irgendwo hinzugehen, das noch nicht einmal da ist. Es ergibt einen vollkommenen Sinn, aber für den Menschen ist dies eine enorme Herausforderung. Es ist das alte „Nun, wenn der Baum fällt und niemand da ist, wird es ein Geräusch geben?“ Wenn niemand da gewesen ist, existiert es dann?

Ihr werdet dort hingehen – es sind noch nicht einmal wirklich Dimensionen; es sind Bewusstseinszustände, Seinszustände. Und wenn ihr dort hingehet, dann wird der menschliche Verstand, der Mensch, der im Fluss ist, es anzweifeln. Darum habe ich ganz am Anfang dieses langen Shouds, ganz am Anfang gesagt: „Was ist seit dem Ersten diesen Jahres geschehen?“ und die Basisantwort war „Zweifel.“

Ihr werdet dort im Bewusstsein hingehen, in der Realisierung, doch ihr werdet zu diesen Seinszuständen in Sachen eures Verstandes hingehen. Euer Verstand wird sich dessen bewusst sein und er wird es anzweifeln und er wird sagen: „Außer es war bereits da“, die Erdnahen Bereiche, eure Traumzustände, „Außer es war bereits da, denn wie könnte ich sonst hier sein? Wenn ich es noch nicht einmal erschaffen habe, ich keine Mühe reingesteckt habe, bin ich plötzlich hier, aber es war niemals zuvor hier, ich muss verrückt sein. Ich muss mir dies alles ausdenken.“ Und das tut ihr nicht. Das tut ihr nicht.

Es gibt Bereiche, zu denen ihr hingehen werdet, keine Erzengelbereiche oder Bereiche der spirituellen Familie oder Galaxien. Es gibt Orte, die momentan nicht existieren. Sie sind in dem großen Potenzial der „Überhaupt keine Orte“. Und ihr werdet dort hingehen, grundsätzlich auf individuellen Reisen, grundsätzlich für euch alleine. Es wird so verdammt verwirrend für den Verstand sein. Er möchte Bezugspunkte. Er möchte den Fluss von Zeit und Raum. Er möchte Definitionen. Er möchte irgendetwas, und ihr werdet dort hingehen in dem, was ich diese Unbeschreibliche Präsenz nenne. undefinierbar, sogar für – insbesondere für – den Verstand. undefinierbar. Und ich werde euch genau jetzt sagen, genauso wie ihr zuvor die erwachenden Schüler belehrt habt, so belehre ich jetzt euch, die Meister, dass es sich seltsam anfühlen wird und gleichzeitig wunderschön.

Und wenn ihr darüber nachdenkt, oder ihr euch eher dort hineinfühlt, ihr fühlt euch dort hinein, dann wollt ihr einen Bezugspunkt. Ihr wollt irgendetwas, um zu ... Ich sage immer, der Verstand ist inhaltsorientiert. Er braucht irgendetwas, um sich darauf zu beziehen, aber ihr werdet Dinge wahrnehmen, die ... nun, ein gutes Beispiel. Eine gute Zeit, um ein wenig Musik anzumachen und wir werden ein kleines Merabh Cha-Cha damit tun (ein paar kichern).

Ich werde euch ein gutes Beispiel geben, während die Musik zu spielen beginnt.

(Die Musik beginnt)

Also, ihr wisst alle, was Farben sind. Ihr habt hier heute sehr hübsche Farben getragen, und ihr seid sehr vertraut mit dem Farbspektrum. Viele von euch wissen, wie man Farben mischt, um andere Farben zu

bekommen. Aber ein Beispiel, an einen Ort zu gehen, zu dem noch niemals zuvor gegangen wurde, der nicht existiert und bei dem ihr tatsächlich nicht daran arbeiten müsst, um ihn zu kreieren, ist, wie in einer Farbe zu sein, die ihr noch niemals zuvor wahrgenommen habt. Noch hat das irgendjemand anderes. Eine Farbe. Kein Grün, kein Blau, kein Orange, kein Schwarz, kein Weiß, und doch ist es eine Farbe.

Der Meister-Sinn versteht das vollkommen, und er muss nicht zu irgendetwas wie einer kosmischen Farbe gehen oder zu etwas, das die Engel sehen können, aber die Menschen nicht. Der Meister hat ein Wissen, dass es Farben gibt, die niemals zuvor da gewesen sind, noch nicht einmal von Gott gesehen wurden. Niemals, jemals.

Nun, das ist etwas Großes für den Verstand. Das ist wirklich etwas Großes. Der Verstand sagt irgendwie: „Nun, nein. Irgendjemand musste sie herstellen. Weißt du, ich werde sie einfach besuchen.“

Nein. Es gibt Farben. Es gibt Spektren. Es gibt Dimensionen, die nicht existieren, noch nicht einmal im Verstand Gottes. Es gibt Orte und Bereiche, an denen ihr euch befinden werdet, zu denen nie jemand jemals zuvor gegangen ist und ihr werdet euch fragen, wie er dort hingekommen ist. Ihr werdet euch fragen, wer sie erschaffen hat, wie alt er ist, dieser Ort, an dem ihr euch plötzlich befindet, wem er gehört, und ihr werdet erkennen, dass niemand jemals zuvor dort gewesen ist, jemals.

Das ist es, was ihr diese Kreativität und das Bon nennt, beides zusammen. Diese Inspiration, diese Leidenschaft vor dem Hintergrund des Bon, dieser Bildschirm, wo jegliche Realität erschaffen werden kann und niemand es getan hat.

Es ist eine Sache zu sagen, dass ihr fortgeht auf eine Reise, sagen wir mal in Urlaub, und ihr irgendwo hingehet, wo ihr bereits zuvor gewesen seid. Das ist es, was die meisten Leute tun. Sie fahren in Urlaub, sie gehen zurück an denselben Ort. Vielleicht wechseln sie die Hotels, aber es ist derselbe Ort. Es ist angenehm. Und dann sagen zwei Leute manchmal: „Ah! Ich möchte nach Japan gehen. Ich bin noch nie dort gewesen.“ Aber andere Leute sind es. Es ist bereits da.

Also ergibt das irgendwie Sinn. Ihr geht an Bord eines Flugzeugs, ihr geht nach Japan, euer erstes Mal, aber es ist bereits seit Ewigkeiten dort. Nun, es ist bereits seit einer langen Zeit da gewesen. Dann erfahrt ihr, was andere Leute über eine lange Zeit erfahren haben, und ihr esst das Essen, das andere Leute bereits seit einer langen Zeit gegessen haben.

Was geschieht, wenn ihr auf eine Reise geht, an irgendeinen Ort, der nicht existiert, der keine Geschichte hat? Und niemand anderes jemals zuvor dort gewesen ist, aber plötzlich ist er da. Das ist ziemlich erstaunlich.

Aber dann wird euer Verstand sagen: „Du ertrinkst. Atme! Du bist verrückt. Erinnerst du dich, als du dies zuvor getan hast? Stopp! Komm zurück!“ Und das ist dann der Punkt, wenn ihr, als ein Meister mit einem Meister-Sinn, einen guten tiefen Atemzug in eurer Präsenz nehmt und ihr erkennt, dass ihr nicht verrückt werdet. Ihr kommt lediglich aus dem Zoo raus.

Lasst uns einen guten tiefen Atemzug damit nehmen und erkennen, dass, um noch mehr zu der Verwirrung davon beizutragen, dass ihr es gleichzeitig mit dem erfahren werdet, was ihr euer Flussratten-Selbst nennen würdet. Ihr werdet es gleichzeitig beim Fahren auf einer Straße erfahren, beim Fahren zu einem Lebensmittelladen, während ihr euch mit dem Verkehr abgibt, an eure Kinder denkt, daran denkt, was später

am Tag noch gemacht werden muss, an eure Rechnungen denkt. Es wird gleichzeitig geschehen in der Unbeschreiblichen Präsenz.

Und das ist es dann, wenn ihr einen tiefen Atemzug nehmt und sagt: „Ich bin so in meinem Meister-Sinn.“

Das ist es dann, wenn ihr innehaltet und euch an diesen Tag erinnert, wo einige von euch auf die Bühne gegangen sind mit dem Versuch, mit denjenigen zu kommunizieren, die neu am Erwachen sind, zu kommunizieren, was mit ihnen geschehen wird, darüber zu sprechen, was als nächstes kommt, während sie von dem Erwachen hin zur Meisterschaft gehen. Ihr werdet euch daran erinnern, dass das eine brillante Ablenkung in diesem St. Germain Monat war, eine brillante Weise von mir, jetzt in der Lage zu sein, euch zu erzählen, was jetzt mit eurem Meister-Sinn kommt.

Zeitlos werden, zu Orten zu gehen, die nicht und niemals existiert haben, ist nicht verrückt. Es ist lediglich Teil der Meisterschaft.

Das menschliche Selbst wird aufschreien. Es wird versuchen, alles zu tun was es kann, um euch zu stoppen. Es wird in den Zweifel gehen, der Zweifel, den ihr seit dem Ersten diesen Jahres gefühlt habt, und das ist es dann, wenn ihr einen tiefen Atemzug nehmt und sagt ...

ADAMUS UND PUBLIKUM: Alles ist gut in der gesamten Schöpfung.

ADAMUS: Und damit, meine lieben Shaumbra, genießt es, bis wir uns wieder treffen. Danke. Danke. (Das Publikum applaudiert.)

Diese Übersetzung unterliegt dem Copyright und ist Bestandteil der Webseite www.to-be-us.de. Sie darf nur in Zusammenhang mit dieser Fußnote gerne frei weitergegeben werden. Dieser Text wurde teilweise editiert, um die Abschrift der Audio-Aufnahme lesbar zu gestalten. Alle Energien des Channelings sind vollständig enthalten und wurden weder modifiziert noch verändert, um dem Leser ein vollständiges Erleben und Erfahren dieser Energien ermöglicht wird. Die englischsprachigen Originaltexte sind auf der Webseite www.crimsoncircle.com zu finden.
©Copyright Geoffrey Hoppe, Golden, CO 80403, USA"

Es ist mir ein großes Anliegen, die Übersetzungen der Shouds weiterhin kostenfrei anzubieten.

Trage deshalb mit einer Spende dazu bei, dass dies auch zukünftig für alle gesichert bleibt.

Herzlichen Dank für diese Form der Wertschätzung!

Du kannst ebenso ein Meister-Engel werden und weitere Vorteile pro Monat genießen!

Mehr Infos dazu auf: www.to-be-us.de/meister-engel

Zentrale Bankverbindung für alle Spenden:

Birgit Junker

IBAN: DE69 5005 0201 1202 0304 65

BIC: HELADEF1822

Frankfurter Sparkasse

oder ganz unkompliziert und sicher über PayPal auf der Webseite www.to-be-us.de